

SUB Göttingen
201 656 086

7



Der Brocken und sein Alpengarten Erinnerungen - Dokumentationen

**Ausstellung in der
Eingangshalle der neuen Universitätsbibliothek
17. März bis 5. Juni 1993**

Göttingen 1993



Gedruckt mit Unterstützung des Universitätsbundes Göttingen e.V.

ISBN

Gliederung der Ausstellung

<i>Block</i>	<i>Thema</i>	<i>Seite</i>
I.	Brockenreisen und Brockenreisende	5
II.	Die Erforschung der Brocken- und Harzflora	16
III.	Bestimmung der Höhe, Landvermessung und Wetterbeobachtungen am Brocken	26
IV.	Die Brockenbahn	38
V.	Krieg auf dem Brocken	41
VI.	Der Brocken im geteilten Deutschland	43
VII.	Der Brocken ist frei!	45
VIII.	Der Alpengarten auf dem Brocken	49
	a. 1890 - 1945	53
	b. 1951 - 1989	60
	c. ab 1989	67
IX.	Nationalpark Hochharz	78
	Gesellschaft zur Förderung des Nationalparks Harz (Niedersachsen und Sachsen-Anhalt)	
Anhang	Graphische Materialien und Karten	79

Verzeichnis der Abbildungen:

<i>Abb.</i>		<i>Seite</i>
1	Ansicht des Brockens von Osten. Aus Exponat Nr. 22	8
2	Titelblatt aus Exponat Nr. 21	18
3	Titelblatt aus Exponat Nr. 61	39
4	Amerikanische Soldaten auf dem Brocken, April 1945	42
5	Prof. Dr. Albert Peter 1853 - 1937	54
6	Der Brockengarten in den fünfziger Jahren	61
7	Treffen zum hundertjährigen Bestehen des Brockengartens am 8. Juni 1990	68
8	Signet des Nationalparks Hochharz	76

Block	Bearbeiter
I.	Heinz Fuchs
II.	Christian Damm / Rolf Callauch/Gerhard Wagenitz
III.	Wolfgang Gresky / Gerhard Wagenitz
IV-VI.	Wolfram Richter
VII.	Friedrich Ebel / Wolfram Richter
VIII.	Friedrich Ebel / Wolfram Richter / Jürgen Röth
IX.	Gunter Karste / Uwe Wegener
X.	Friedhart Knolle

Technische Mitarbeit: Wulf Pförtner

Der Brocken und sein Alpengarten *Erinnerungen - Dokumentationen*

Der Brocken, gerne als Berg der Deutschen apostrophiert, ist in besonderer Weise auch mit der Georg-August-Universität in Göttingen verbunden. Für die Vergangenheit und Gegenwart lieferte die höchste Erhebung des Harzes viel Bemerkenswertes, das auszugsweise vorzustellen, ein Anlaß für diese Ausstellung ist. Über diesen Berg und seine Merkwürdigkeiten können wir dokumentieren, daß wissenschaftliche Arbeit und zeitgeschichtliche Darstellungen Göttingen des öfteren mit einbezogen haben.

Im zusammenwachsenden Europa und der sich immer weiter entwickelnden internationalen Zusammenarbeit in Forschung, Lehre, Wirtschaft und dem allgemeinen menschlichen Leben, wäre es vermessen, sich nur auf die lokale Bedeutung zu besinnen. Am Beispiel Brocken können auch Aktivitäten anderer Hochschulen in Deutschland und eine Zusammenarbeit im Naturschutz wahrgenommen werden.

Wie die Universitäten von Göttingen und Halle und der Nationalpark Hochharz sich länderübergreifend für die Natur einsetzen, ist beispielhaft.

Die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek zusammen mit einigen Universitätsinstituten, die Martin-Luther-Universität in Halle, die Nationalparkverwaltung in Wernigerode und Privatpersonen haben Literatur, Dokumente und weiteres auf den Brocken bezogenes Ausstellungsmaterial zur Verfügung gestellt.

Mit der Ausstellung wird der Wunsch verbunden, über die Vielfalt der Exponate den Besucher zugleich auf die Bedrohung der Natur durch menschliches Anspruchsdenken aufmerksam zu machen und für die Belange des Umweltschutzes weiter zu sensibilisieren.

Eine geführte Wanderung zum Brocken und verschiedene Vorträge sind vorgesehen. Desgleichen werden an bestimmten Tagen Führungen durch die Ausstellung stattfinden.

W.R. Göttingen

Brockenreisen und Brockenreisende

Obwohl die Harzregion seit dem 10. Jahrhundert in der deutschen Geschichte eine wichtige Rolle gespielt hat und der Brocken bei schönem Wetter weithin sichtbar war, dürfte sich im Mittelalter kaum jemand durch die Wildnis des Waldes auf die Kuppe des höchsten Harzberges gewagt haben. Eine Opfer- oder Gerichtsstätte ist nie definitiv nachgewiesen worden. Der Hochharz war im Mittelalter jedoch Jagdgebiet der deutschen Kaiser und später der Grafen von Wernigerode. Ein früher Text, in dem der Brocken genannt und von einer Quelle auf dem Gipfel gesprochen wird, ist eine Abschrift der Weltchronik des Ekkehard von Aura, die etwa um 1460 entstanden ist. Erst um die Mitte des 16. Jahrhunderts wurden wohl die ersten planmäßigen Reisen zu wissenschaftlichen Zwecken auf den Brocken unternommen. So soll der Melanchtonschüler Tilemann Stolz zu kartographischen Arbeiten den Brocken bestiegen haben. Zwischen 1572 und 1577 ist auch der Arzt und Botaniker Johannes Thal wiederholt auf dem Brocken gewesen. Sein Werk mit dem Titel "Silva Hercynia" (siehe Exponat Nr. 19) ist das erste bekannte Pflanzenbuch des Harzes. Auch im 17. Jahrhundert behält der Brocken seine Anziehungskraft für Wissenschaftler und Forscher. Als Beispiele seien hier nur Matthäus Merian d. Ä. genannt, der den Berg als Aussichtspunkt bei der Erarbeitung seiner "Topographia Germaniae" nutzte (siehe Exponat Nr. 1) und der Magdeburger Otto von Guericke, der versuchte, die Höhe des Brockens mit dem Barometer zu bestimmen. Daneben tritt der Brocken aber zunehmend als Ort des Hexenglaubens auf. Aus dem Brocken wird der Blocksberg, auf dem sich in der Walpurgisnacht die Hexen versammeln. Die Brockenklippen bekommen Namen wie Teufelskanzel, Hexenwaschbecken und Hexenaltar. Trotz des von Brockenbesuchen abschreckenden Aberglaubens, zum Teil aber auch gerade deswegen, ging von dem Berg eine eigentümliche Anziehungskraft aus. In den Dörfern am Fuße des Brockens bildete sich der Stand gewerbsmäßiger Brockenführer heraus.

Mit der planmäßig betriebenen Forstwirtschaft entstehen nach und nach verbesserte Wege. Am Anfang des 18. Jahrhunderts führen vier Fußwege auf den Brockengipfel: von St. Andreasberg, von Elbingerode, von Ilsenburg und von Braunlage. Den letzteren empfiehlt der Nordhausener Arzt Georg Henning Behrens in seinem Buch "Hercynia Curiosa" (siehe Exponat Nr. 2). Der weithin bekannteste Brockenreisende des 18. Jahrhunderts ist Goethe. Er bestieg dreimal den höchsten

Harzgirfel: im Dezember 1777 und jeweils im September 1783 und 1784 (siehe Exponate Nr. 3-6). Nicht zuletzt sein "Faust" (Erste Walpurgisnacht) rückte den Brocken wieder in ein poetisch-mythisches Leben und begründete seinen Welt-
ruhm. Dieser wurde im 19. Jahrhundert durch die in seinem Gefolge auftretenden
Romantiker noch vermehrt. Fast kaum einer von ihnen hat den Harz ausgelassen;
viele sind auch auf dem Brocken gewesen. Am bekanntesten sind wohl die Dar-
stellungen von Andersen, Eichendorff und Heine geworden (siehe Exponate Nr.
10, 12 und 15).

Unser Jahrhundert hat dem höchsten Harzgirfel unterschiedliche Schicksale be-
schert. Besonders durch die Einrichtung der Brockenbahn wird der Berg immer
mehr dem Massentourismus ausgesetzt. Im 2. Weltkrieg hart umkämpft, wird er
ab 1961 zum militärischen Sperrgebiet und damit für den Reisenden un-
zugänglich. Seit dem 01. Dezember 1989 ist der Brocken wieder frei zugänglich
und die Bahn hat ihren Betrieb wieder aufgenommen. Es bleibt zu hoffen, daß bei
zu erwartenden 1,3 Millionen Besuchern pro Jahr, sich ein sanfter Tourismus
verwirklichen läßt, wie die Naturschützer ihn fordern.

1 *Matthäus Merian d. Ä.*

Topographia und eigentliche Beschreibung der vornehmsten Stäte, Schlößer und Örter in denen Herzogthümer Braunschweig und Lüneburg und denen dazugehörigen Grafschafften, Herrschafften und Landen.

Frankfurt 1654

FB 1532:6

Obwohl nicht zum Herzogtum Braunschweig gehörig, behandelt Merian den Brocken ausführlicher in dem obengenannten Werk. Eventuell hat er die Aussicht vom Brockengipfel auch dazu benutzt, erste kartographische Aufnahmen zu machen. Bei der Bemerkung, daß man von oben "die Ost- und West-See erkennen" könne, dürfte allerdings die Phantasie mit ihm durchgegangen sein.

2 *Georg Henning Behrens*

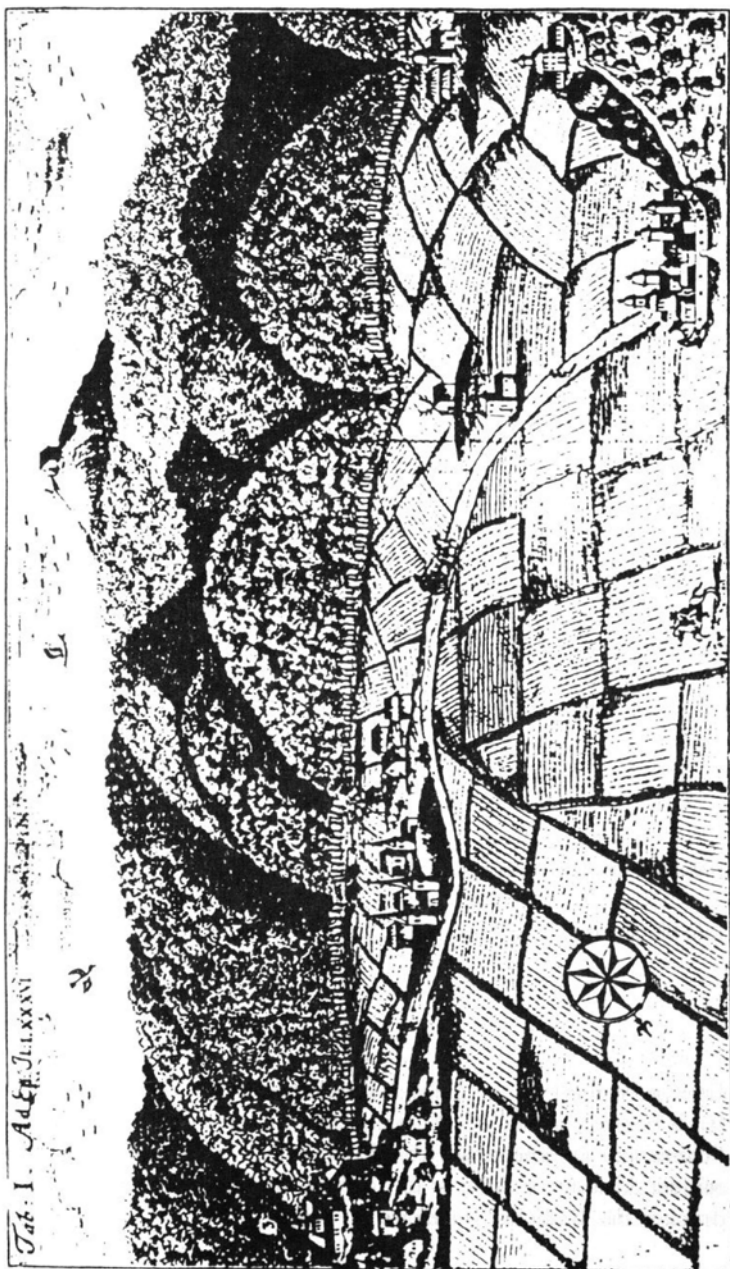
Hercynia curiosa, oder Curiöser Hartz-Wald. Das ist die sonderbahre Beschreibung und Verzeichnis derer Curiösen Hölen, Seen, Brunnen, Bergen und vielen andern an- und auff dem Hartz vorhandenen denckwürdigen Sachen...

Nordhausen 1703

8 H E E 180/5

Behrens, Arzt und Naturforscher aus Nordhausen, gibt als erster eine ausführliche Beschreibung des ganzen Harzes und seiner Besonderheiten. In neun Kapiteln beschäftigt er sich außer den im Titel angegebenen Gegenständen auch mit den Burgruinen, Lust- und Tiergärten und Berg- und Hüttenwerken. Darüber hinaus veröffentlicht er fast alle damals bekannten Harzsagen. Dem Brocken ist ein eigenes Kapitel gewidmet.

Abb. 1 Ansicht des Brockens von Osten. Aus Exponat Nr. 22



Seine zweite Brockenbesteigung unternahm Goethe im Jahre 1783 in Begleitung des Zellerfelder Vizeberghauptmanns von Trebra und des jungen Fritz von Stein. Am 22./23. September waren sie auf dem Brocken und genossen bei gutem Herbstwetter einen schönen Sonnenunter- und -aufgang.

Ein drittes Mal war Goethe ein Jahr später, im August/September 1784, im Harz, diesmal in Begleitung des Malers Georg Melchior Kraus. Die Reise war, ebenso wie die vorhergehende, geologischen Untersuchungen gewidmet, lieferte Goethe jedoch auch Eindrücke für seinen "Faust". Am 3. September stand er wieder auf dem Brocken und trug sich dort in das Gästebuch ein. Die beiden lateinischen Verse stammen aus dem 2. Buch des "Astronomicum" von Manilius.

7 *Christian Friederich Schroeder*

Abhandlung vom Brocken und dem übrigen alpinischen Gebuerge des Harzes. 1. Theil.

Dessau 1785

8 H NAT II, 8050

Schröders Werk stellt eine wissenschaftliche Abhandlung im Geiste des 18. Jahrhunderts dar. Nach einem einleitenden Kapitel über den Harz beleuchtet er den Brocken und die umliegende Region unter verschiedenen Aspekten. Er rezipiert auch kritisch die bis dahin erschienene Literatur zum Brocken. Als Beispiel sei die Bestehorn'sche Karte von 1749 angeführt.

8 *Wilhelm Ferdinand Müller*

Meine Streifereien in den Harz und in einige seiner umliegenden Gegenden. Bd. 1.

Weimar 1800

8 ITIN I, 659

Hinter dem Pseudonym Wilhelm Ferdinand Müller verbirgt sich C.F. Gottschalk aus Sondershausen, der Verfasser des ersten Harzführers im Taschen-Buchformat (siehe Exponat Nr. 11). In diesem lebendig und interessant geschriebenen Buch ist das Brockenkapitel besonders interessant, insofern er hier eine symptomatische Erfahrung macht: "Gesiegt hatte ich ueber alle Hinderniße, gekaempft gegen jede Beschwerde; voll von Erwartungen, was mein Auge nun bald erblicken wuerde, achtete ich nicht der mühsamen Bahn, des vier Stunden langen Steigens, und, als ich nun zu genießen hoffte, übergöß ein dichter Nebelschleyer alles um mich her, und - ich sah nichts!"

9 *C. W. Spieker*

Meine Reise von Halle nach dem Brocken in dem Jahre 1802.

Halle 1803

8 ITIN I, 628

Der Harz und im besonderen der Brocken waren für die Göttinger und auch Hallenser Studenten ein überaus beliebtes Wanderziel. Über die Zahl und ihr Treiben beschwerte sich Henri Beyle (Stendhal) als er in der napoleonischen Zeit Intendant des Departement Oker war. Spieker unternimmt seine Brockentour zusammen mit drei Kommilitonen von Halle aus, um aus derselben, wie es im Vorwort heißt "Nahrung und Gewinn für Geist und Herz zu ziehen". In 20 Kapiteln schildert er den gesamten Ablauf von der technischen Seite bis hin zu romantisch gefärbten Beobachtungen. Als angehender Wissenschaftler macht er auch Fußnoten und beschließt sein Werk mit einem Literaturverzeichnis.

10 *Joseph von Eichendorff*

Sämtliche Werke. Hrsg. von W. Kosch und A. Sauer. Bd. 11, Tagebücher.

Regensburg 1908

8 S V A VIII, 8247:11

Eichendorff kommt im Rahmen einer Harzreise mit seinem Bruder Wilhelm und einem Hallenser Kommilitonen im September 1805 auf den Brocken. Als Aufstieg wählen sie den Weg von Elbingerode über die Heinrichshöhe und übernachten im Brockenhaus. Eichendorff ist begeistert von der Landschaft und den schnell wechselnden Witterungsverhältnissen, die beeindruckende Effekte erzielen.

11 *Caspar Friedrich Gottschalck*

Taschenbuch für Reisende in den Harz. 4. Aufl.

Magdeburg 1833

8 H GERM I, 250⁴

Der erste moderne Harzreiseführer im Taschenbuchformat erscheint 1806 und erfährt bis 1843 vier weitere Auflagen. Sein Verfasser, Caspar Friedrich Gottschalck, geboren 1772, studierte Jura in Göttingen und wurde später Archivar und Hofrat in Ballenstedt. An den Bedürfnissen der Reisenden orientiert, gibt er gleich zu Beginn praktische Hinweise und bietet sodann 72 verschiedene "Reiserouten" mit Entfernungsangaben an. Nach einer allgemeinen Charakteristik des Gebirges gibt er eine "Beschreibung aller Städte, Flecken, Dörfer, Vorwerke, Flüsse usw. auf und am Harze, in alphabetischer Ordnung", darunter auch vom Brocken, S. 93ff.

12 *Heinrich Heine*

Die Harzreise.

Hamburg 1853

8 FAB VII, 1135

Heine, der im Alter von 27 Jahren während seines 2. Göttinger Semesters sein Werk aus der frischen Erinnerung seiner Fußreise niederschreibt, steht hiermit in etlichen Zügen am Übergang von der Romantik zum Realismus. Andererseits steht ihm noch die Dichtung seines großen reisenden Vorgängers nahe, wenn er beim Anblick der Landschaft an den "Faust" erinnert wird.

13 *Henry E. Dwight*

Travels in the north of Germany in the years 1825 and 1826.

New York 1829

8 ITIN I, 620

Der Amerikaner Dwight unternimmt 1825/26 eine ausgedehnte Reise, die ihn von Straßburg nach Weimar führt. Von seiner Zwischenstation in Göttingen besucht er auf dem Weg nach Magdeburg auch den Harz. Dwight erwähnt, daß der Harz ein beliebtes Ausflugsziel für Göttinger Studenten ist und hebt die reiche Sagen- und Märchenwelt der Gegend hervor bis hin zu Goethes "Faust".

14 *J. P. Sprenger van Eyk*

Het Harzgebergte, een der fraaiste en belangrijkste gedeelten van Noordwestelijk - Duitsland, bezocht op eene reis in 1828.

Rotterdam 1829

8 ITIN I, 665

Der Autor reiste im Jahre 1828 über Düsseldorf, Kassel und Göttingen in den Harz und über Kassel zurück nach Koblenz. Vier seiner insgesamt zwanzig in Briefform gehaltenen Berichte beschäftigen sich mit dem Brocken. Die in seinen Augen romantische Gebirgslandschaft macht auf

den Schreiber, der nur flaches Land gewohnt ist, großen Eindruck. Das typische Brockenwetter hinterläßt auch hier entsprechende Erinnerungen.

15 *Hans Christian Andersen*

Reiseschatten von einem Ausfluge nach dem Harz, der sächsischen Schweiz im Sommer 1831.

Leipzig 1847

8 SVA X, 5730:17

(Andersens gesammelte Werke, 17)

Der dänische Dichter machte insgesamt 29 Reisen in verschiedene Teile Deutschlands und Europas. Die hier beschriebene Reise führte ihn von Hamburg nach Dresden und verschaffte ihm die erste Begegnung mit einer Berglandschaft. Seine Beschreibung des Brockens zeugt im Grundton von romantischer Begeisterung.

16 *G. A. Leibrock*

Der Brocken.

Goslar 1864

8 ITIN I, 613

(Brückner's Harzbibliothek, 1)

Gustav Adolf Leibrock aus Blankenburg ist ein Name, der in der Harzliteratur des 19. Jahrhunderts häufiger erscheint. Das vorliegende Werk im Taschenformat ist für die Mitnahme auf der Reise als auch für die heimische Lektüre gedacht. Leibrock macht den Versuch, den Brocken unter möglichst vielen Aspekten darzustellen. So gibt es neben einem beschreibenden Einführungskapitel weitere zum Thema Rundblick vom Brocken,

Höhenangaben, Fauna und Flora und Märchen und Sagen. Das Bändchen endet mit praktischen Ratschlägen für Reisende.

17 *Henry Blackburn*

The Harz mountains. A tour in the toy contry.

London 1873

8 ITIN I, 671

Aus der Feder des Engländers stammen eine Reihe von Reisebüchern, so u. a. über die Normandie, die Pyrenäen und Spanien. Seine Harzreise führte ihn von Hannover nach Goslar und auf den Brocken, der sich wettermäßig leider nicht von der besten Seite zeigte. Von dort geht es über Wernigerode, Blankenburg, Clausthal und Bad Grund nach Braunschweig. Am Ende des Buches kommt er zu dem Schluß, daß die gesuchte Romantik des Harzes nur noch in den Büchern vorhanden sei.

18 *Heinrich Pröhle*

Der Harz. Praktisches Handbuch für Reisende. 22. Aufl.

Berlin 1890

8 ITIN I, 293

(Grieben's Reisebibliothek, 2)

Neben den Harzschriften von Gustav Adolf Leibrock zählt der Band 2 aus Grieben's Reisebibliothek des Berliners Heinrich Pröhle zu den beliebtesten und damit weit verbreiteten Harzführern. Auf den Seiten 67ff. beschreibt Pröhle die Wege zum Brocken und widmet sich in einem besonderen Kapitel der Brockenkuppe.

Block II

Die Erforschung der Brocken- und Harzflora

Früh haben die Botaniker erkannt, daß die Flora des Harzes und besonders die des Brockens sich von der Ebene deutlich unterscheidet. Albrecht von Haller war der erste, der aus eigener Kenntnis einen Vergleich mit der Flora der Alpen anstellen konnte und Übereinstimmungen feststellte. Die Erforschung der Harzflora wurde nach der frühen Arbeit des im Harz tätigen Arztes Johannes Thal bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts vor allem von Göttinger Botanikern durchgeführt. Später wurden Harzfloren u. a. von Sporleder aus Wernigerode und Hampe aus Blankenburg geschrieben. In diesem Jahrhundert steht vor allem die detaillierte Feststellung der Verbreitung der Arten im Vordergrund, die von Halle und Göttingen aus unternommen wurde. Es gibt aber selbst bei den höheren Pflanzen noch Arten, die nicht richtig erkannt wurden oder deren Untergliederung noch zu untersuchen ist.

19 *Johannes Thal*

Sylva Hercynia, sive catalogus plantarum sponte nascentium in montibus, et locis vicinis Hercyniae, quae respicit Saxoniam, conscriptus singulari studio.

Frankfurt a.M. 1588

8 BOT I, 1220 (Rara)

Johannes Thal (1542 - 1583) war als Arzt vor allem in Stolberg am Harz und Nordhausen tätig. Er ist der erste, von dem wir wissen, daß er den Brocken bestieg. Noch bedeutsamer ist aber die Tatsache, daß sein nach seinem Tode veröffentlichtes Werk mit Recht als die erste "Flora" Deutschlands, vielleicht sogar als die älteste Flora überhaupt gelten kann. Man versteht darunter ein Werk, daß eine vollständige Erfassung der Wildpflanzen eines abgeschlossenen Gebietes anstrebt.

Der 1977 erschienene Nachdruck ist von besonderem Wert durch die beigelegte Übersetzung ins Deutsche und den ausführlichen Kommentar von S. Rauschert (Halle).

20 *Albrecht von Haller*

Observationes botanicae ex itinere in sylvam Hercyniam.

Gottingae: M. Turpio. 1738. 70 S.

8 BOT I, 5021

Der Schweizer A. von Haller (1708 - 1777) war als Mediziner und Botaniker gleich bedeutend und trug wesentlich dazu bei, den guten Ruf der jungen Georgia Augusta zu begründen. In Göttingen lehrte er von 1736 bis 1753. In dieser Zeit führte er mehrere Exkursionen in den Harz durch. Über die erste von 1738 wissen wir durch seinen eigenen Bericht und den eines Studenten besonders gut Bescheid. Wichtige Programmpunkte der Reise war das Einfahren in ein Bergwerk, der Aufstieg auf den Brocken und die Besichtigung der Baumannshöhle (dies blieb für lange Zeit unverzichtbar für eine Bildungsreise in den Harz).

21 *Albrecht von Haller*

Enumeratio plantarum horti regii et agri Gottingensis, auct et emendata.

Gottingae: A. Vandenhoeck 1753. LXXX, 424 S.

8 BOT V, 3558

Das Werk erschien in dem Jahr, in dem Haller aus Göttingen in seine Schweizer Heimat zurückkehrte. Es ist sowohl eine Aufzählung der Pflanzen des Botanischen Gartens als auch eine Flora der Umgebung von Göttingen, die von Haller soweit gefaßt wurde, daß sie auch den Harz einschließt. Hier findet sich z. B. die erste Nachricht vom Vorkommen der Zwergbirke im Oberharz.

ENUMERATIO
P L A N T A R U M
HORTI REGII ET AGRI GOTTINGENSIS
AUCTA ET EMENDATA
AB
ALBERTO DE HALLER
HORTI PRAEFECTO.



G O T T I N G A E
APUD VIDUAM ABRAMI VANDENHOECKII
M D C C L I I I .

22 *F. E. Brückmann*

Epistola itineraria LXXXVI. Sistens Corollarium ad relationem historico-curiosam de iterato itinere in montem famosissimum Bructerum.

Wolfenbüttel 1740.

8 H NAT II, 160

Der Brocken wird hier - wie in dem folgenden Exponat - bereits als "famosissimum", d. h. überaus berühmt bezeichnet.

23 *A. Ritter*

Relatio historico-curiosa de iterato itinere in Hercyniae montem famosissimum Bructerum.

Helmstadii. 1740. 56 pp.

8 H NAT II. 8025

Eine knappe aber umfassende Darstellung der Naturgeschichte des Brockens mit Angaben zur Geographie (Flüsse, Quellen, Sümpfe, Felsen), den Gesteinen, Mineralien, Pflanzen und Tieren.

24 *Johann Andreas Murray*

Prodomus designationis stirpium gottingensium.

Göttingen: Dieterich 1770. XVI + 252 S.

8 BOT V, 3570

J. A. Murray (1740 - 1791) war Schüler von Linné. Schon mit 24 Jahren wurde er Professor der Botanik in Göttingen und blieb es bis zu seinem Tode. Das Werk behandelt ähnlich wie die "Enumeratio" von Haller Pflanzen des Botanischen Gartens und der Göttinger Umgegend, darunter auch eine Liste von Harzpflanzen.

25 *Georg Heinrich Weber*

Spicilegium florae gotttingensis plantas imprimis cryptogamicas Hercyniae illustrans. XXIV + 304 S.

Gotha: Ettinger. 1778.

8 BOT V, 3582

Das Buch ist die (erweiterte ?) Göttinger Dissertation von G. H. Weber (1752 - 1828), der später Professor für Medizin und Botanik in Kiel war. Es bringt einige Nachträge zur Kenntnis der Höheren Pflanzen von Göttingen und Umgebung (z.B. ausführliche Angaben über die Zwergbirke im Oberharz), behandelt aber vor allem die Moose und Flechten ausführlich.

26 *Christoph Wilhelm Jakob Gatterer*

Anzeige seiner Vorlesungen für diejenigen, welche den Harz mit Nutzen bereisen wollen.

Göttingen 1785

8 H NAT II, 8047

Ch. W. J. Gatterer (1759 - 1838) war in Göttingen von 1777 - 1787 als Privatdozent für Mineralogie und Naturkunde tätig. Die Vorlesung, die er hier zur Vorbereitung von Harzreisen ankündigt, zeigt wie populär solche Unternehmungen damals schon waren. Er beabsichtigt u. a., Berg- und Hüttenwesen, Kohlenbrennen und Münzwesen zu behandeln. Es werden aber auch einzelne Orte besprochen und dem Brocken und der Baumannshöhle sind besondere Kapitel gewidmet. - Gatterer bietet die Vorlesung gleich zu zwei Terminen an: in den Osterferien, für die, die Pfingsten reisen wollen und zwischen Pfingsten und Michaelis für Reisen in den Herbstferien.

27 *Christoph Wilhelm Jakob Gatterer*

Anleitung den Harz und andere Bergwerke mit Nutzen zu bereisen.

I. - III. Theil.

Göttingen 1785 - 1790

IV. - V. Theil.

Nürnberg 1792 - 1793

8 H NAT II, 8045

Das Buch ist gleichzeitig mit der Vorlesung geplant. Es wurde zu einem umfangreichen Werk, das Gatterer noch von Heidelberg aus fortsetzte, wobei er aber den Teil mit den Ortsbeschreibungen nie vollendete. Berg- und Hüttenwesen des Harzes nehmen einen breiten Raum ein, aber man erfährt auch etwas vom täglichen Leben der Harzer, der Wirtschaft und der Natur. Der Arzt J. Ph. Rüling, ein Schüler von Büttner in Göttingen, lieferte Listen der Pflanzen und Tiere des Harzes.

28 *Friedrich Wilhelm Sporleder*

Verzeichnis der in der Grafschaft Wernigerode und der nächsten Umgegend wildwachsenden Phanerogamen und Gefäß-Cryptogamen, ... Wernigerode 1867

Zweite Aufl. Wernigerode 1882

8 BOT V, 3660

Sporleder hatte in Göttingen Jura und Botanik (bei Bartling) studiert. Er wurde Verwaltungsbeamter in Wernigerode, aber seine Liebe gehörte der Botanik.

29 *Georg Ernst Ludwig Hampe*

Flora hercynica oder Aufzaehlung der im Harzgebiet wildwachsenden Ge-faesspflanzen.

Halle 1873

8 BOT V, 3656

G. E. L. Hampe (1795 - 1880) war von 1825 - 1876 Apotheker in Blankenburg. In dieser Zeit erforschte er nicht nur die höheren Pflanzen sondern auch die Moose des Harzes. Er war mit dem Göttinger Botaniker Bartling gut bekannt. 1875 erhielt er einen Ehrendoktor der Universität Göttingen.

30 *E. Kampe*

Brockenflora in der Westentasche. Harzburg o.J.

(ca. 1888)

(Privat)

Dies ist sicher die originellste "Flora" des Brockens, gedacht als leichtes Gepäck beim beschwerlichen Aufstieg. Die Aufzählung der Besonderheiten der Brockenflora nennt die wissenschaftlichen Namen.

31 *Werner Bertram*

Exkursionsflora des Herzogtums Braunschweig mit Einschluß des ganzen Harzes. 4. Aufl. bearbeitet von Franz Kretzer. XI + 392 S.

Braunschweig: Vieweg. 1894

8 BOT V, 3448

W. Bertram (1835 - 1899) wurde nach dem Theologiestudium in Göttingen Pfarrer und zuletzt Generalsuperintendent in Braunschweig. Seine Flora zeichnet sich durch sehr gut durchgearbeitete Bestimmungsschlüssel und genaue Fundortsangaben aus.

32 *Franz Bley*

Brockenflora. 46 S., 9 Taf.

Berlin: Gebr. Borntraeger 1896

(Privat)

Auf neun Tafeln werden wichtige Pflanzen des Harzes und speziell des Brockens dargestellt, leider zum Teil in nur mäßiger Qualität. Das Buch enthält noch einen Beitrag von H. Berdrow über den Brocken, seine Naturkunde, Sagen und Geschichte. Es erschien noch eine zweite Auflage 1898. Das ausgestellte Exemplar ist von besonderem Wert durch die Widmung von Johannes Trojahn an Heinrich Seidel, beides Schriftsteller in Berlin, die auch durch die Liebe zur Botanik freundschaftlich verbunden waren.

33 *Albert Peter*

Flora von Südhannover nebst den angrenzenden Gebieten. 2 Teile. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1901.

8 BOT V, 3480 (LS1)

A. Peter (1853 - 1937) war von 1888 - 1923 Professor der Botanik in Göttingen und Direktor des Botanischen Gartens. Auf ihn geht die Anlage des Brockengartens zurück. Die Erforschung der einheimischen Flora war sein besonderes Anliegen, wobei mehrere bei ihm angefertigte Dissertationen vor allem die Kenntnis der Moose, Algen und Pilze beförderten. Die "Flora von Südhannover" richtet sich nicht nach politischen Grenzen, sie schließt u. a. den Harz mit ein. Das Werk ist immer noch wichtig durch die genauen Fundortsangaben, gerade weil viele Arten zurückgegangen sind und heute nicht mehr an den angegebenen Stellen vorkommen.

34 *Oscar Drude*

Der Hercynische Florenbezirk. Grundzüge der Pflanzenverbreitung im mitteleuropäischen Berg- und Hügellande vom Harz bis zur Rhön, bis zur Lausitz und dem Böhmer Walde. = Die Vegetation der Erde, hrsg. von A. Engler und O. Drude Band 6. XIX + 671 S.

Leipzig: Engelmann 1902

4 BOT V, 90:6

Oscar Drude studierte in Göttingen und war Schüler von Bartling und Grisebach. Er habilitierte sich in Göttingen 1876 und war später Professor in Dresden. Sein klassisches Werk über den "Hercynischen Florenbezirk" verbindet die Analyse der Pflanzenverbreitung mit einer Schilderung von Vegetationstypen und von einzelnen Landschaften. Den "oberen Bergformationen im Umkreis des Brockens" ist ein besonderer Abschnitt gewidmet.

35 *Leopold Loeske*

Moosflora des Harzes. Hilfsbuch für die bryologische Forschung im Harze und dessen Umgebung. XX + 350 S. Leipzig: Borntraeger. 1903.

8 BOT V, 3662

Leopold Loeske (1865 - 1935) war Redakteur und später kaufmännischer Angestellter, daneben aber ein hervorragender Mooskenner. Sein Werk ist die erste und einzige umfassende Moosflora des Harzes, wertvoll auch durch die kommentierte Literaturliste. Wichtige Hilfe erfuhr er durch Dr. Quelle (Göttingen), einen Schüler von Peter. Loeske starb übrigens auf einer Exkursion im Harz an Herzversagen.

- 36 *Arbeitsgemeinschaft mitteldeutscher Floristen: Verbreitungskarten mitteleuropäischer Leitpflanzen.*

(8. Reihe. Wissenschaftliche Zeitschrift der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Math.-Naturwiss. Reihe, 5, S. 297 - 333. 1955)

4 Z GEN 1383:5

Seit 1937 veröffentlichte Hermann Meusel in Halle (zunächst allein, später mit einem Team von Mitarbeitern) die "Verbreitungskarten mitteldeutscher Leitpflanzen" für einen Raum, der sich vom Erzgebirge bis zum Leinetal und im Norden - den Harz einschließend - bis etwa zum Mittel-landkanal erstreckt. Die Zusammenarbeit west- und ostdeutscher Botaniker blieb dabei allen Erschwernissen zum Trotz dauernd erhalten. Die aufgeschlagene Karte zeigt die Verbreitung der Trunkelbeere (*Vaccinium uliginosum*), die in Eurasien und Nordamerika im Norden weit verbreitet ist, weiter südlich aber die mittleren und hohen Gebirgslagen bevorzugt. Die Häufung der Fundpunkte im Oberharz ist deutlich.

- 37 *Henning Haeupler*
Atlas zur Flora von Südniedersachsen. - Verbreitung der Gefäßpflanzen.
Göttingen 1976
(Scripta Geobotanica 10)

ZA 32646:10

Dieses Werk setzt die Tradition der Erforschung der Flora Südniedersachsens von Göttingen aus fort. Mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern wurden die Verbreitungsdaten aller 1704 Gefäßpflanzenarten zusammengetragen und in Karten dargestellt (ein Punkt bedeutet das Vorkommen in einem Quadranten eines Meßtischblattes). Der größte Teil des Harzes ist mit einbezogen. Hier kamen die Angaben von Mitarbeitern aus Wernigerode, Nordhausen und Halle. Allerdings konnte zu diesem Zeitpunkt schon kein Botaniker mehr den Brocken betreten, so daß hierfür nur Literaturangaben ausgewertet werden konnten.

Block III

Die Bestimmung der Höhe, Landvermessung und Wetterbeobachtungen am Brocken

Der Brocken galt lange Zeit als der höchste Berg nördlich der Alpen. Die Naturforscher des 18. Jahrhunderts waren wohl die ersten, die versuchten, seine Höhe zu bestimmen. Dies war zunächst nur über die Luftdruckmessung mit Quecksilberbarometern möglich.

38 *Samuel Christian Hollmann*

[Ohne Titel; Beginn: "Die vor ein Paar Monathen auf den nahegelegenen Harz gethane Reise ..."]

(Göttingische Zeitung von Gelehrten Sachen vom 4. Sept. 1741, S. 602 - 608)

8 EPH LIT 160/5

S. Ch. Hollmann (1697 - 1787) war der erste Professor der Physik in Göttingen (schon ab 1734). Er bestimmt die Höhe des Brockens zu 2500 Pariser Fuß über Göttingen und etwa 3000 über dem Meer, das entspricht 975 m.

39 *E. A. W. Zimmermann*

Beobachtungen auf einer Harzreise nebst einem Versuche die Höhe des Brockens durch das Barometer zu bestimmen.

Braunschweig: Waisenhaus-Buchhandlung. 1775.

8 H NAT II, 8040

Zimmermann, Geograph in Braunschweig, errechnet aus mehreren Mitteln einen Wert von 3022 Fuß Braunschweigesches Maß, das sind etwa 2644 Pariser Fuß = 859 m für die Höhe des Brockens über Ilsenburg, d. h. etwa 1097 für die Brockenhöhe ü. N.N.

40 *Jean André de Luc*

Barometer-Beobachtungen über die Tiefe der Erzgruben auf dem Harze, auch über die Höhe des Brockens in Beziehung auf Göttingen und Hannover.

Hannover 1778.

8 MET 6713

Jean André de Luc (1727 - 1817) war Professor der Philosophie und Geologie in Göttingen. Sein Wert für die Höhe über Göttingen betrug 477 Toisen = 930 m, also etwa 1080 m ü. N.N.

Alle drei barometrisch gemessenen Werte liegen deutlich unter dem heute anerkannten von 1142 m.

Der Brocken im Rahmen der hannoverschen Landesvermessung

Drei Bilder von Gauß:

41 Pastellbild von *Christian August Schwartz* <1777 - 1845>

ca. 1800

Gauß ca. 23 Jahre alt, kurz bevor er Signale zu Zach auf den Brocken sendet

42 Stich von *Siegfried Detlev Bendixen*
<1786 - 1864>

1828

Gauß 51 Jahre alt, er geht nicht mehr selber ins Gelände, aber wertet Messungen aus.

43 Gemälde von *Christian Albrecht Jensen* <1792 - 1870>

1840

Gauß 63 Jahre alt, noch immer und noch 5 Jahre führt er alle Berechnungen selber durch, im ganzen geodätisch mehr als eine Million Zahlen geschrieben, 1812 täglich ca. 4.000 Ziffern geschrieben

Carl Friedrich Gauß 1777 - 1855, in Braunschweig geboren, 1795 Student und 1807 - 1855 Professor in Göttingen, war nicht nur Mathematiker und Astronom,

sondern mit großem Arbeitseinsatz auch Geodät. Bis 1825 selber im Gelände, vom Brocken aus etwa in 26 Dreiecken alle Winkel selber beobachtet, hat er doch auch weiterhin in gründlicher Arbeit bis 1854 alle Rechnungen für 2578 trigonometrische Punkte selber durchgeführt.

Eine gute Quelle zum Leben von Gauß sind die mehr als 7.000 Briefe von und an Gauß, die im Original in der Handschriftenabteilung unserer Universitätsbibliothek liegen.

44 *Gesetz zum Schutz der Vermessungs-Signale*

Die hannoversche Landesvermessung

Am 9.5.1820 erhielt Gauß vom König den Auftrag, im Anschluß an die gediegene dänische Vermessung, im Königreich Hannover bis nach Hessen hin eine Vermessung durchzuführen, um in einem möglichst großen Meridianbogen die "genaue Figur unserer Erde" erkennbar zu machen. Zugleich sollten geographische Kenntnisse gewonnen werden, die den "Militärs" zugute kamen ("Generalstabskarten")

45 *Dreiecksnetz der Gaußschen Gradmessung*

Solche Vermessungen werden durch Berge begünstigt, die es im Norden außer dem Wilseder Berg spärlich gibt. Die Lüneburger Heide war deshalb "verwünschtes Land", um so beachtlicher, daß auch hier alles gelang. Im Bergland mit Hils, Ith und Deister kamen dann bessere Bedingungen, Krönung aber war dann die Einbeziehung des Brockens, von dem aus Zach 1803 bereits 70 Orte angemessen hatte.

46 *Alter und neuer Gaußturm vom Hohen Hagen*

Das Koordinatenverzeichnis

Die Göttinger Sternwarte wurde durch viele Dreiecke mit der Sternwarte von Altona verbunden. Die nördlichen Dreiecke sind auf dem Gauß-Zehnmarkschein dargestellt. Da Göttingen im Tale liegt, wurde der "Hohe Hagen" westlich von Göttingen (478 m) zum bedeutendsten Berg, zum Ausgangspunkt der Vermessung. Sein Gaußturm von 1909, eingestürzt 1963, hat einen modernen Nachfolger mit Gauß-Gedenkstätte. Von dem Nullpunkt der Göttinger Sternwarte aus sind alle vermessenen Punkte eingeordnet, wie weit sie westlich (+) oder ostwärts (-) des Meridians liegen, dessen Mittagslinie durch zwei steinerne Meridianzeichen festgelegt wurden, oder wieviel Meter sie nördlicher (+) oder südlicher (-) als die Sternwarte liegen.

47 *Skizze des größten Dreiecks Hoher Hagen - Brocken - Inselsberg*

Vermessungsdreieck Hoher Hagen - Brocken - Inselsberg

Die Skizze zeigt für die drei Punkte des größten Vermessungsdreiecks Hoher Hagen (478) - Brocken (1142) - Inselsberg (916) die Lage, wobei die Seite Brocken - Inselsberg überhaupt die größte Seite aller gemessenen Dreiecke ist.

48 *Franz Xaver Zach*

Der Brocken

Schon vor Gauß war die Bedeutung des Brockens für Vermessungen erkannt worden. Der Astronom der Gothaer Sternwarte auf dem Seeberge Franz Xaver Zach (1754 - 1832) machte 1793 eine "Reise auf den Brocken". Nachdem er am 31. Mai wegen des Wetters den Gipfel nicht erreichen konnte, gelang ihm das am 3. Juni.

Besonders bedeutend aber war sein Brockenaufenthalt von 1803, zumal hier auch die Zusammenarbeit mit Gauß in Braunschweig begann, mit dem gute Zusammenarbeit erwuchs, nachdem beide gemeinsam vom Brocken zum Seeberg gefahren waren. Zachs Mitarbeiter und Verbindungsleute von 1803 waren Schmettau in Kassel (Herkules), Müffling auf dem Kyffhäuser und Gauß in Braunschweig.

49 *Gauß' Arbeitsgruppen*

Gauß auf dem Brocken

In zwei langen Arbeitsepochen auf dem Brocken versuchte Gauß trotz schlechten Wetters gute Ergebnisse zu erzielen. Das Wernigeröder Intelligenzblatt veröffentlichte von 1808 - 1849 aus den Wirtschaftsbüchern des Brockenwirts die Namen prominenter Gäste, so erfahren wir auch von der großen Arbeitsgruppe, die Gauß für sein Vorhaben benötigte.

Wenn 1821 "F. Hartmann, Artillerie-Lieutenant aus Hannover" genannt ist, finden wir hier einen getreuen und gediegenen Mitarbeiter von Gauß. Daß hohe Offiziere für solche Aufgaben im Einsatz waren, zeigt die Wichtigkeit dieser Messungen für die Militärs. Aus diesem Grunde sind ja auch die braven Soldaten hier tätig, von deren Einsatz mit Transportwagen und Soldzuteilung die Akten viel künden. Auch Gauß' Sohn Joseph ist ja als Offizier hier im Einsatz.

Der einzige Zivilist in diesen Arbeitsgruppen ist Heinrich Teipel, Optikus aus Göttingen. Dieser war der Hausmeister der Göttinger Sternwarte und als persönlicher Diener auf vielen Unternehmungen der liebevolle Betreuer von Gauß. Würdigung dieser drei Mitarbeiter durch Horst Michling in den Mitteilungen der Gauß-Gesellschaft: Hartmann 26/1989 S. 90ff. Müller ebenda S. 77ff., Joseph Gauß 25/1987 S. 65ff.

50 *Genehmigung des Brockeneigentümers für die Messung*

Die Arbeit des Geodäten Gauß hatte grenzüberschreitende Bedeutung. Bei den vielen ausländischen Gebieten aber waren durch Verhandlungen Genehmigungen einzuholen, die einen großen Schriftverkehr erforderten. Der Brocken hatte bis 1803 in der Grafschaft Stolberg-Wernigerode gelegen, das Gebiet war bei der Mediatisierung der Napoleonzeit an Preußen gefallen, so daß mit Berlin über die Provinzhauptstadt Magdeburg zu verhandeln war. Da aber der Forst des Brockengebietes weiterhin Privateigentum des Grafen von Stolberg-Wernigerode war, mußte auch dieser gefragt werden. Das war eine Formsache, da schon Zach das Verständnis dieses Grafen gelobt hatte.

51 *Das Brockenhaus zu Gauß' Zeiten*

Turm des Brockenhauses als Meßpunkt

Um den Messenden gut sichtbare Ziele zu bieten, errichtete Gauß Sichtzeichen, Signale, die leider des öfteren zerstört wurden. Auf dem Brocken waren die Verhältnisse günstig, weil in dem Wirtshausneubau von 1798, der zu Gauß' Zeiten das höchstgelegene Gebäude Deutschlands war, sich in der Mitte ein Turm von 30 Fuß Höhe befand, der erst 1834 abgetragen wurde. Von ihm aus wurde gemessen.

Zach schildert den Turm so: "Auf der höchsten Spitze des großen Brockens ist vor einigen Jahren von dem regierenden Grafen zu Stolberg-Wernigerode ein steinernes Haus zur Erholung für die ermüdeten Brocken-Waller erbaut worden, aus dessen Mitte sich ein kleiner Turm über das ganze Gebäude erhebt. Dieser Turm kann von allen Seiten in einem ganzen Kreise um den Brocken herum gesehen werden, und wenn gleich derselbe in sehr großen Entfernungen durch Fernrohre nicht mehr deutlich erscheint, so wird er sich doch notwendig in dem Felde des Fernrohres befinden, sobald dasselbe nur ganz genau auf das Brockenhaus gerichtet wird". Gauß macht noch genauere Angaben: "Mein Dreieckspunkt auf dem Brocken war die Mitte des Turmes auf dem Wirtshause oder richtiger die Mitte der Marmorplatte, die oben den Dorn der Wendeltreppe bedeckt. Ich habe damals die Radien von diesem Centrum bis zu mehreren Punkten der äußeren Peripherie gemessen".

52 *Autostraßenkarte mit Sichtverbindung Brocken - Herkules*

Anschneiden des Herkules

Um für heutige Verhältnisse die Bedeutung großer Entfernungen und das Wunder ihrer Bewältigung zu zeigen, ist auf dieser Karte die Messung vom Brocken zum Herkules hin deutlich gemacht. Gauß schreibt in einem Briefe vom 3.10.1823: "Ich konnte den ebenso weit entfernten Herkules (84 km) sehr gut schneiden und sogar einige Unförmlichkeit der Steine bemerken."

Schwierigkeiten bei der Arbeit auf dem Brocken 1821

"...in dem beinahe ununterbrochenem Nebel oder Regen fast alle Beobachtungen unmöglich gemacht... windig, sehr trübe Luft. Die Luft wallte sehr stark, häufige

Störungen während der Messungen... starker Sonnenschein... Dunkelwerden verhinderte die Fortsetzung der Messungen... Wind, Nebel in den Tälern, bedeckter Himmel, sehr starker Sturm, große Kälte... Unterbrechung durch Nebel und Regen... morgens, mittags, nachmittags und abends Nebel, große Kälte."

53 *Inselsberg mit Lusthaus von 1649*

54 *Der 360° messende Kreis mit Lusthaus als Mittelpunkt*

G = Gothaer Stein

H = Hessischer Stein

M = Pfahl in Richtung zum Brocken

Der Inselsberg als Vermessungspunkt

Zachs Sternwarte auf dem Seeberge bei Gotha lag also im Herzogtum Sachsen-Gotha, dessen Grenze zum Kurfürstentum Hessen über den Inselsberg ging. Herzog Ernst hatte 1649 auf dem Gipfel ein Lusthaus errichtet. Weil dieses aber wegen seines Anbaus nicht als Visierpunkt geeignet war, wurde ein hessischer Pfeiler (H) und ein gothaischer Pfeiler (G) errichtet. Schon Zach hatte hier Vorarbeit geleistet, zu Gauß' Zeiten aber stand hier der Marburger Professor Christian Ludwig Gerling (1788 - 1864) zur Vermessung bereit.

55 *Rechnung für Heliotrop*

Die wesentlichen Arbeitsgeräte

Hauptmeßgerät war natürlich der erprobte Theodolit, der eine lange Entwicklung gehabt hatte und auf den Steinpfeilern der Vermessungspunkte fest aufgesetzt, exakte Winkelmessungen ermöglichte. Für die Überbrückung großer Entfernungen hatte Gauß 1820 den genialen Einfall verwirklicht, das Sonnenlicht mit einzusetzen, das er mit Spiegeln durch einen Gehilfen in der Richtung des "Gegners" sandte, wobei der Gehilfe die Drehung der Erde und damit den Wandel der Sonne entsprechend diesen Bewegungen alle paar Minuten folgen mußte. Heliotrop nannte Gauß seine geniale Erfindung, die bei den Fachleuten große Anerkennung und Bewunderung fand.

Gauß über seinen Heliotrop

"...könnte ich hier vielleicht 6 Wochen warten. Mit dem Heliotrop ists in ein paar Tagen getan."

Freunde über den Heliotrop

Müffling:

"...so schön, daß man sich Vorwürfe macht, nicht selbst daran gedacht zu haben."

Nicolai:

"...muß Epoche in der höheren Geodäsie machen."

Bessel:

"...wie oft hat jeder die Fenster meilenweit entfernter Häuser durch den Widerschein der Abendsonne bemerkt, ohne an die Anwendung desselben Prinzips zu denken, wodurch Sie jetzt den geodätischen Vermessungen eine neue Vollkommenheit aneignen."

Solche empfindlichen Geräte durften keinen Erschütterungen ausgesetzt werden, durften also weder dem mietbaren Brockenwagen noch einem Reiter anvertraut werden. Die schweren Geräte mußten also durch einen Boten auf den Brocken getragen werden, während für das übliche Gerät ein Hospitalwagen des Heeres eingesetzt wurde, auf dem etwa das Zelt für die Soldaten transportiert wurde, die in der Nähe der kostbaren Geräte schliefen.

Leistung eines Boten

Von einem westlichen Beobachtungspunkt trug ein starker Mann einen Theodolit zur Reparatur nach Göttingen und zurück in 3 Tagen und 4 Stunden über 29 1/2 Meilen (210 km).

Wenn heute täglich viele tausend Menschen den Brockengipfel besuchen, gibt es unter ihnen doch auch viele, die nach dem Besuch des Museums oder im Anblick des Wolkenhäuschens, des ersten Gebäudes auf dem Gipfel, Spuren ernster wissenschaftlicher Arbeit auf dem Brocken nachgehen. Allem Widerstand zum Trotz konnte Gauß sein gigantisches Werk der Landesvermessung beenden und es nach den Worten eines Mitarbeiters mit einem frommen "te deum laudamus" abschließen.

Literatur:

Gresky, Wolfgang: Carl Friedrich Gauß und der Brocken, in: Harz-Zeitschrift für den Harz-Verein für Geschichte und Altertumskunde 29. Jahrgang, Braunschweig 1977

Das meteorologische Observatorium

Bereits vor der Einrichtung des meteorologischen Observatoriums auf dem Brocken gab es Aufzeichnungen über Wetterbeobachtungen von den Brockenwirten. Carl Eduard Nehse z. B. war 1834 - 1850 Wirt im Gasthaus auf dem Brocken. Von ihm, der ein guter Naturbeobachter, begabter Publizist und Maler war, sind solche Angaben aus der Vergangenheit bekannt.

Seit 1896 werden die Wetterverhältnisse von den Beobachtungsstationen kontinuierlich registriert und dokumentiert.

58 *Festschrift zur Einweihung der
Wetterstation*

Berlin 1896

4 GEOGR PHYS, 7130

59 *4 Ansichtskarten*

(Privat)

Block IV

Die Brockenbahn

Die Brockenbahn ist seit ihrer Inbetriebnahme 1899 ein Streitobjekt bis in die Gegenwart geblieben. Trotzdem möchte man sie zusammen mit den anderen Schmalspurbahnen im Harz nicht missen.

60 *Hans Hoffmann*

Der Harz.

Leipzig 1899

4 H GERM I, 277

61 *Hermann Löns*

Auf der Brockenbahn.

Braunschweig 1922

8 ITIN I, 656

62 *Hans Röper u. a.*

Harzquer- und Brockenbahn.

Berlin 1986

(Privat)

Abb.3 Titelblatt aus Exponat Nr. 61



Auf der Brockenbahn

Plauderei von Hermann Löns

als Anhang

Ein Luginsland von der Brockenbahn

Von R. Otterbach

Druck und Verlag von E. Appelhans & Comp., Braunschweig.

63 *Volker Schadach, Friedrich Metge*

Mit Volldampf auf den Brocken.

Goslar 1992

(Privat)

64 *4 Ansichtskarten*

(Privat)

65 *Briefbeleg vom Oktober 1898 wegen der Einrichtung eines Haltepunktes
der Brockenbahn am Goetheweg*

(Brockenarchiv Göttingen)

Block V

Krieg auf dem Brocken

Die Beeinflussung von Kriegen auf den Brockengarten wird in unterschiedlicher Hinsicht deutlich.

1. Wegen des Krieges kein Geld und keine Arbeitskräfte (1. u. 2. Weltkrieg)
2. Unmittelbare Zerstörung durch Kampfhandlungen (2. Weltkrieg)
3. "Kalter Krieg" (Politische Konfrontation 1961 bis 1989)

66 *After-Action-Report* (Kampfbericht April 1945)
US-National Archives

Washington, DC 1987

3 Kopien

1 Foto

67 *Manfred Bornemann*

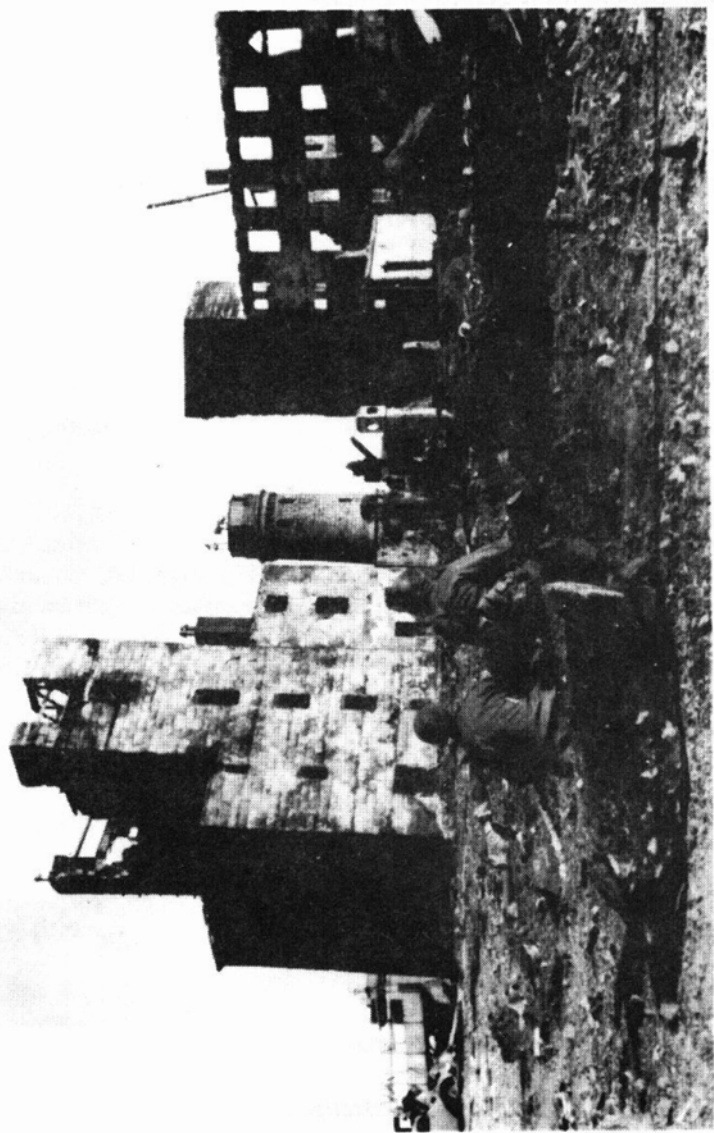
Schicksalstage im Harz

Clausthal-Zellerfeld 1977

(Privat)

Viele Zeitzeugen hat der Autor zu Wort kommen lassen.

Abb. 4 Amerikanische Soldaten auf dem Brocken, April 1945



Block VI

Der Brocken im geteilten Deutschland

Bis man den Brocken in das Sperrgebiet der DDR eingliederte, konnte noch über ihn publiziert werden. Dann erhielt der Ostharz, etwa ab 1975, einen "Berg ohne Namen". Selbst in den Prospekten und Karten der Gemeinden suchte man den Brocken, trotz Sichtbarkeit, vergebens.

68 *Heinz Klemm*

Harzreise im Sommer.

Dresden 1952

(Privat)

69 *Ernst Pörner*

Der Brocken im Harz.

Wernigerode 1956

(Privat)

dazu Zeitungsnotiz von 1989

70 *Rat der Gemeinde Schierke*

Schierke, Kurort der Werktätigen.

Halberstadt 1980

(Privat)

Block VII

Der Brocken ist frei!

Plötzlich ist er wieder in aller Munde - der Brocken im Harz. An ihm und seiner Umgebung lassen sich Vergangenheit und Gegenwart deutscher Geschichte mit ihren Auswirkungen vielfältiger menschlicher Beeinflussungen besonders deutlich ablesen.

Bevor wir Menschen die ursprüngliche Landschaft des Harzes zu unserem Vorteil veränderten (Holznutzung, Bergbau, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Fremdenverkehr), war der Wald im Harz ein Gemisch unterschiedlicher Gehölzarten. Heute dominiert Fichtenwald. Den Harzspruch, "Es grüne die Tanne, es wachse das Erz, Gott schenke uns allen ein fröhliches Herz", kann jedermann nach seinem Verständnis auslegen.

Nur an wenigen, unbegehbaren Stellen des Harzes sind noch Reste urwüchsigen Waldes, so auch im Brockengebiet, zu finden. Der größte Teil dieses Mittelgebirges ist heute eine veränderte, naturnahe Landschaft. Der Mensch ist voll in sie integriert und nutzt seinen Einfluß voll aus. Manche Interessengruppen verdienen an der Landschaft Harz, ohne zu berücksichtigen, daß der Natur zugleich gedient werden muß.

Am Brocken ist seit seiner Erschließung im Zeitverlauf zu erkennen, wie wir Menschen kurzsichtig Gutes wollten und in langfristigen Taten das Gegenteil vollbracht haben. Nun nützt Schwarzmalerei der einen Meinungsgruppe zu Überlegungen anderer Nutznießer kaum etwas. Klar ist dagegen die Forderung der Zeit: **Erst Maßnahmen zum Schutz der Natur im geplanten Nationalpark Harz, dann die Ökonomie!**

Wie unser aller Zusammenleben nach bewährten Regeln zu funktionieren hat, sind auch die bedrohlich ausufernden Begleiterscheinungen des Tourismus mit Geboten und Verboten zu beeinflussen. Nicht der Nachfrage ist hier Priorität zu geben, sondern dem umweltverträglichen Angebot! Erfahrungsgemäß werden dem Allgemeinwohl dienende Verhaltensbegrenzungen viel besser akzeptiert als man wahrhaben möchte. Ausschlaggebend ist das Durchsetzungsvermögen.

Dem Touristen im Brockengebiet präsentiert sich einerseits noch eine intakte Naturlandschaft. Auf tangierenden Wanderwegen, die auf keinen Fall verlassen werden dürfen, kann der empfindsame Wanderer prägende Eindrücke sammeln. Auf der anderen Seite stellt sich der obere Teil des Brockens in seinem ganzen Ausmaß langjähriger, übertriebener Eingriffe als Folge kurzsichtiger "Zivilisation" dar. Auch das ist sehens- und nachdenkenswert!

1736 erbaute man das erste Gebäude, das Wolkenhäuschen, auf dem Gipfel. Das Jahr 1800 ist für den Brockentourismus deshalb bedeutsam, weil man das erste Wirtshaus auf seinem Plateau baute. Bis in die Gegenwart hat die Bautätigkeit nicht mehr aufgehört und eine regelrechte, stetig ansteigende Touristeninvasion war die Folge. Unterbrechungen gab es nur durch Naturgewalten und politische Ereignisse.

Der Brocken hat sein natürliches Gesicht schmerzlich verändern müssen! Wie sagte doch 1824 in seiner "Harzreise" schon Heinrich Heine? "... Und wenn solch ein Berg seine Riesenaugen öffnet, mag er wohl noch etwas mehr sehen als wir Zwerge, die wir mit unseren blöden Äuglein auf ihm herumklettern."

W.R.GÖ.

Der publizistische Enthaltensamkeit in den Medien über den Brocken folgte ab November 1989 eine Aufsehen erregende Mitteilbarkeit. Die Journalisten in der DDR warfen den von der Staatsmacht verordneten Maulkorb von sich und ließen der Meinungsäußerung freien Lauf. Auch der Brocken ist frei für die Berichterstattung! Die ersten Bücher über den Berg erschienen wieder.

- 77 *Wolfram Richter*
 Der Brocken - ein deutscher Berg.
 Clausthal-Zellerfeld 1992 92 A 27299
- 78 *Hartmut Knappe*
 Auf dem Brocken.
 Wernigerode 1990 (Privat)
- 79 *Dieter Brosius u. a.*
 Der Harz.
 Hannover 1990 ZA 74356:1
- 80 *Georg von Gynz-Rekowski*
 Brocken, Historie - Heimat - Humor.
 Königstein/Taunus 1991 (Privat)
- 81 *Andreas Lindemeier (Hrsg.)*
Harzreisen.
 Hannover 1991 (Privat)

Block VIII

Der Alpengarten auf dem Brocken

Vor nun über 100 Jahren, am 8. Juni 1890, entschloß sich der Göttinger Naturforscher und Direktor des Botanischen Gartens dieser Universität, Prof. Dr. Albert Peter, einen "Versuchsgarten" auf dem Brocken im Harz anzulegen. Es war der erste Alpenpflanzengarten auf deutschem Boden und in seiner wissenschaftlichen Konzeption und Fortdauer wohl der erste Garten seiner Art weltweit. Schon damals handelte es sich um eine der Öffentlichkeit zugängliche Anlage. Von Beginn an war es Absicht, auch der Bevölkerung Zutritt zu gewähren. Der Grund und Boden wurde der Universität Göttingen vom Fürstenhaus Stolberg-Wernigerode unentgeltlich zur Nutzung überlassen. Später folgte ein Pachtvertrag.

Die deutsche Geschichte mit all ihren politischen Auswirkungen bescherte dem Garten eine dramatische Existenz. Auf die Höhen und Tiefen der 100-jährigen Geschichte des Gartens soll aber nicht näher eingegangen werden, weil darüber bereits Publikationen vorliegen. Verantwortliche Zuständigkeit besitzen die Nationalparkverwaltung Hochharz in Wernigerode und die Universitäten von Göttingen und Halle/Saale.

Der Brockengarten stellt einen besonderen Schwerpunkt wissenschaftlicher Arbeit im Hinblick auf die Erhaltung der ursprünglichen (autochtonen) Pflanzenarten auf dem Gipfel dar. Darüber hinaus werden in ihm aus traditionellen Gründen auch Gebirgspflanzen gezeigt, die fähig waren, dem besonderen Klima des Brockens zu trotzen. Diese Pflanzen haben sich teilweise ausgezeichnet akklimatisiert und stellen eine wertvolle Grundlage weiterer Forschungen dar. Mit ihren attraktiven Blüten und den bizarren Formen der Gehölze sind sie ein Anziehungspunkt für Besucher, die sich über die Pflanzenwelt des Harzes sowie ähnlicher Vegetationszonen informieren wollen. Ohne natürliche Biotope zu betreten, können hier die entsprechenden Pflanzen betrachtet und sogar fotografiert werden. Somit ist der Brockengarten auch ein wichtiger Faktor bei den Maßnahmen zum Schutze der bedrohten Harzflora.

Bevor Sie nun etwas über einzelne Pflanzen im Garten erfahren, möchte ich hervorheben, daß sich in der Vergangenheit nicht nur die kompetenten Mitarbeiter der Universitäten von Göttingen und Halle/Saale für den Garten engagiert haben,

sondern die verantwortlichen Personen der Wetterwarte und der Post auf dem Brocken, besonders zur Zeit des Bestehens der ehemaligen DDR, stets für den Brockengarten gegen jede existenzielle Bedrohung persönlich eingesetzt haben. Nicht zu vergessen ist hier auch die ehrenamtliche Tätigkeit der Naturschutzbeauftragten des Kreises Wernigerode und der naturverbundenen Menschen mit Zivilcourage in den damaligen Verwaltungen, die dafür sorgten, daß nicht noch mehr zerstört wurde.

Unübersehbar wachsen im Garten die Veteranen der Gehölze aus der Gründungszeit des Gartens. Einige Nadelgehölze entwickelten seltsame Formen während des harten Kampfes um einen aufrechten Wuchs.

Gemeinsam mit den heimischen Harzfichten treiben sie unentwegt Spitzentriebe der Sonne entgegen, die jedoch regelmäßig vom scharfen Wind und rauhen Temperaturen daran gehindert werden, in den Himmel zu wachsen. In hundert Jahren hat es der höchste "Baum", eine Berg-Hemlockstanne aus Nordamerika, auf 350 cm gebracht!

Zu betrachten sind neben den heimischen Fichten (*Picea abies*) die Sibirische Fichte (*Picea obovata*), die Kaukasus-Fichte (*Picea orientalis*), die nordamerikanische Felsengebirgs-Tanne (*Abies lasiocarpa*) und die gleichfalls aus Nordamerika stammende Berg-Hemlockstanne (*Tsuga mertensiana*). Auch die Bergkiefer oder Latsche (*Pinus mugo*) und der Alpen-Wacholder (*Juniperus communis* ssp. *nana*) haben sich in ihrer neuen Heimat auf dem Harzer Brocken eingelebt. Sie ducken sich vor dem Wind dicht an den Boden und sind im Winter oft vom Schnee völlig bedeckt.

Die angepflanzten Laubgehölze passten sich in ihren Wuchseigenschaften der bodenständigen Zwergstrauchflora aus Heidelbeeren (*Vaccinium myrtillus*) und Preiselbeeren (*Vaccinium vitis-idaea*) an. Wir können hier die alpine Grünerle (*Alnus viridis*), die Alpenrose (*Rhododendron ferrugineum*) und die Schweizer Weide (*Salix helvetica*) sehen. Letztere Pflanze hat sich sogar besonders gut an das Brockenklima gewöhnt, daß sie auch außerhalb des Gartenbereiches den Konkurrenzkampf mit der vorhandenen Flora bestehen konnte.

Das Hauptinteresse des Gründers dieses Gartens lag neben dem Schutz und Erhalt der heimischen Brockenflora, mit Brockenanemone, Brocken-Habichtskraut und Brockenweide in der Beobachtung der Anpassungsfähigkeit von Alpenpflanzen an einen neuen Standort. Hier waren es die krautigen Pflanzen, welche in großer Artenvielfalt angepflanzt wurden. Der größte Teil dieser Blütenpflanzen hatte nur

eine Chance zu überleben, wenn gärtnerische Hilfe gegeben wurde! Viele dieser alpinen Kräuter sind deshalb mangels intensiver Pflege wieder spurlos verschwunden.

Der Garten konnte leider aus administrativen und später politischen Gründen nicht kontinuierlich die Aufmerksamkeit erhalten, die er verdient hatte. Aufgegeben wurde er jedoch niemals. Die Beobachtung seines Zustandes war aber in schweren Zeiten möglich.

Die hohe Artenzahl der Anpflanzung und die niedrige Rate der langjährig überlebenden Pflanzenarten im Brockengarten ist im wissenschaftlich ausgewerteten und noch weiterhin auszuwertenden Vergleichen von großer Aussagekraft und ökologischer Bedeutung. Wichtige Rückschlüsse über die Möglichkeiten und Ursachen der Verbreitung in der Pflanzenwelt können so gezogen werden.

Als ausdauernde und gut an das Brockenklima angepasste Pflanzen sollen die folgenden, bereits um die Jahrhundertwende angepflanzten Arten, die dem Garten mit ihrer Beständigkeit bereits einen eigenen Charakter gegeben haben, erwähnt werden:

- Alpen-Frauenmantel (*Alchemilla alpina*)
- Bärtige Glockenblume (*Campanula barbata*)
- Schwalbenwurz-Enzian (*Gentiana asclepiadea*)
- Gelber Enzian (*Gentiana lutea*)
- Tüpfel-Enzian (*Gentiana punctata*)
- Purpur-Enzian (*Gentiana purpurea*)
- Brocken-Enzian (Naturbastard aus: *G. purpurea* x *G. punctata*)
- Alpen-Wegerich (*Plantago alpina*)
- Brocken-Enzian (Naturbastard aus: *G. purpurea* x *G. punctata*)
- Alpen-Wegerich (*Plantago alpina*)
- Knöllchen-Knöterich (*Polygonum viviparum*)
- Alpen-Ampfer (*Rumex alpinus*)
- Rasen-Steinbrech (*Saxifraga rosacea*)
- Felsen-Lichtnelke (*Silene rupestris*)
- Gemeines Alpenglöckchen (*Soldanella alpina*)
- Zweiblütiges Veilchen (*Viola biflora*)

Der aufmerksame Beobachter wird auf dem Brockenplateau feststellen, daß besondere Pflanzenarten an einigen Stellen verstärkt auftreten. Solche Orte sind in der Nachbarschaft der bereits abgebauten Mauer, Gebäuden, Ruinen, starkbegangenen Wegen und Bodensenken zu finden. An diesen Standorten ist die Vegetation einseitig verändert! Deutlich kann hier darüber informiert werden, wie der Mensch durch seinen negativen Einfluß bereits im Kleinbereich ein Ökosystem nachhaltig stören kann.

W.R.GÖ.

Block VIII a

1890 - 1945

Als Professor Albert Peter vor nun über 100 Jahren den "Versuchsgarten" auf dem Brocken anlegen ließ, konnte er nicht ahnen, welches Schicksal und welche Bedeutung einmal dieser kleine botanische Garten auf dem höchsten Berg des Harzes und Norddeutschlands erhalten sollte.

Die gezeigten Exponate geben einen Überblick aus den verschiedenen Zeiträumen und Zuständigkeiten wieder. Dem Betrachter bleibt es überlassen, sich über diesen weltweit ersten dauerhaften, auf wissenschaftlicher Grundlage stehenden "Alpengarten" eine Meinung zu bilden.

Schließlich möchten wir mit besonderer Freude darauf verweisen, daß von diesem Garten und der Botanik des Brockens die traditionelle Partnerschaft der Universitäten von Halle und Göttingen mitbeeinflusst wurde.

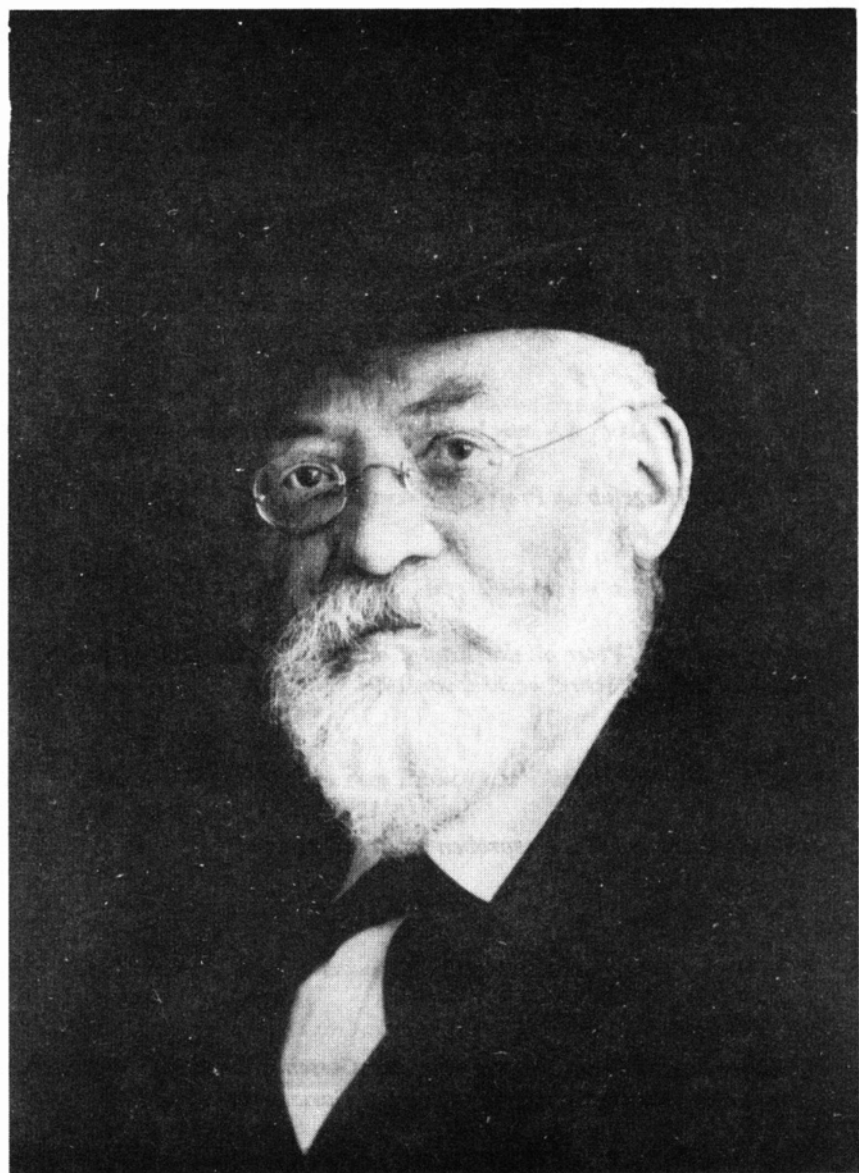
Brockenarchiv Göttingen

85 *Notizbücher 1894 - 1910 über Auslagen von Prof. Peter für den Botanischen Garten und Brockengarten. Darin Namenszug von*

ALFRED REHDER

Mit dem Brocken kann ein Mann in Verbindung gebracht werden, der als Obergärtner im Botanischen Garten der Universität Göttingen vom 1. April 1889 bis 30. Juni 1895 tätig war. Alfred Rehder war mit Prof. A. Peter für die Pflanzungen und die Gestaltung des Brockengartens mitverantwortlich. Letztlich wurde er Professor an der Harvard University in den USA.

Abb.5 Prof. Dr. Albert Peter 1853 - 1937



- 86 *Postkarte der Wetterwarte auf dem Brocken vom 3.5.1898, daß der Gipfel schneefrei ist*
- 87 *Rechnung vom Brockenhotel vom 5.10.1898*
- 88 *Bericht über Erfolge und Erfahrungen mit dem Brockengarten vom 8.9.1905*
- 89 *Brief vom Harzclub an Prof. Peter vom 13.4.1907*
- 90 *Brief von Prof. Peter an das Königl. Materialprüfungsamt in Berlin vom 30.11.1907 und Schriftwechsel von 1991*
- 91 *Ansichtskarte mit Gesteinsproben im Brockengarten*
Fotografie von 1991
- 92 *Ministerschreiben an Peter wegen der Gesteinsproben und Anforderung eines Berichtes über die Umzäunung des Gartens vom 19.2.1908*

- 93 *Rechnung über Porzellan-Etiketten für den Garten vom 23.7.1909*
- 94 *1 Originaletikett aus der Zeit*
- 95 *Ein weiterer Bericht über den Garten vom 16.6.1910*
- 96 *Vorschläge über Erhöhung der Mittel vom 4.8.1910*
- 97 *Bericht über den Zustand des Gartens von Dr. Schmucker vom 28.10.1923*
- 98 *Berechtigungsschreiben zum Besuch des Gartens von Prof. Bitter an Dr. Schmucker vom 11.10.1923*
- 99 *Aufstellung über verkaufte Eintrittskarten vom 8.10.1923 zus. 14.769.500,-- RM [!]*
- 100 *Schreiben wegen Anbau von Nutzpflanzen vom 23.4.1924*

- 101 *Schreiben wegen eines Landjägers zur Aufrechterhaltung der Ordnung auf dem Brocken vom 3.8.1925*
- 102 *Schreiben vom Brockenwirt Schade wegen Unterkunft für Göttinger Studenten während einer Exkursion vom 19.6.1926*
- 103 *Schreiben vom Kurator der Universität Göttingen an Prof. Harder, daß keine Gelder mehr für den Garten zur Verfügung stehen (22.10.1934)*
- 104 *Schreiben um finanzielle Hilfe für den Brockengarten und die Ergebnisse (06.05.1935 + 19.11.1935)*
- 105 *Brief eines Landeskulturrates aus Wien an Prof. Harder, die Kuppe des Brockens aufzuforsten vom 8.11.1936 mit Antwort vom 11.11.1936*
- 106 *Abschrift des Pachtvertrages zwischen dem Hause Stolberg-Wernigerode und der Universität Göttingen auf 30 Jahre vom 11.12.1936*
- 107 *Einnahmen und Besucherzahl des Brockengartens vom Sommer 1938*

- 108 *Schreiben des Kurators der Universität Göttingen vom 22.5.1939, daß ein Etatrest bei Nichtverbrauch der Staatskasse zufällt*
- 109 *Schreiben des "Fernseenders Brocken" vom 22.5.1939 wegen einer Gartengestaltung des Sendergeländes*
- 110 *Bewerbungen für die Stelle des Brockengärtners vom Jahre 1939*
- 111 *Der Botanische Garten Göttingen gibt den Kampf um den Brockengarten mit der Universitätsbürokratie auf. Schriftwechsel aus der Zeit 1940 - 1941*
- 112 *Zeitungsausschnitt mit Bezug zum Brockengarten vom 7.6.1935*
- 113 *Illustrierter Harzführer.*
Hannover 1891 8 ITIN I, 707
- 114 *Exkursionsankündigung von Prof. Peter 6./7. Juli 1912*
- 115 *Exkursionsankündigung von Prof. Bitter 30. Juni 1924*

- 116 *Alfred Rehder*
Manual of cultivated trees and shrubs.
New York 1937 (Privat)
- 117 *Alfred Rehder (Hrsg.)*
Journal of the Arnold Arboretum Harvard University
Bd. 21/2 (1940) und Bd.31/1 (1950).

(Bibliothek Dt. Dendrolog. Ges.)
- 118 *Karl Wyneken*
**48 Jahre Versuchsgarten auf dem Brocken. Beiträge zur Kenntnis der
Anpassungsfähigkeit von Alpenpflanzen an einen neuen Standort.**
Berlin 1938 (Privat)
- 119 *Heimatzeitschrift "Der Harz"*
43. Jahrg. Heft 6.
Magdeburg 1940 4 H GERM I, 271:43

Block VIII b

1951 - 1989

Brockenarchiv Halle

- 120 *Brief des Ministerpräsidenten Bruschke der Landesregierung von Sachsen-Anhalt in Halle vom 21.11.1950 an den Botanischen Garten in Halle z. Hd. Prof. H. Meusel*

Der Brockengarten soll im Rahmen eines Forschungsauftrages (auch Finanzzuweisung in Höhe von 2500,- DM) langfristig gesichert werden.

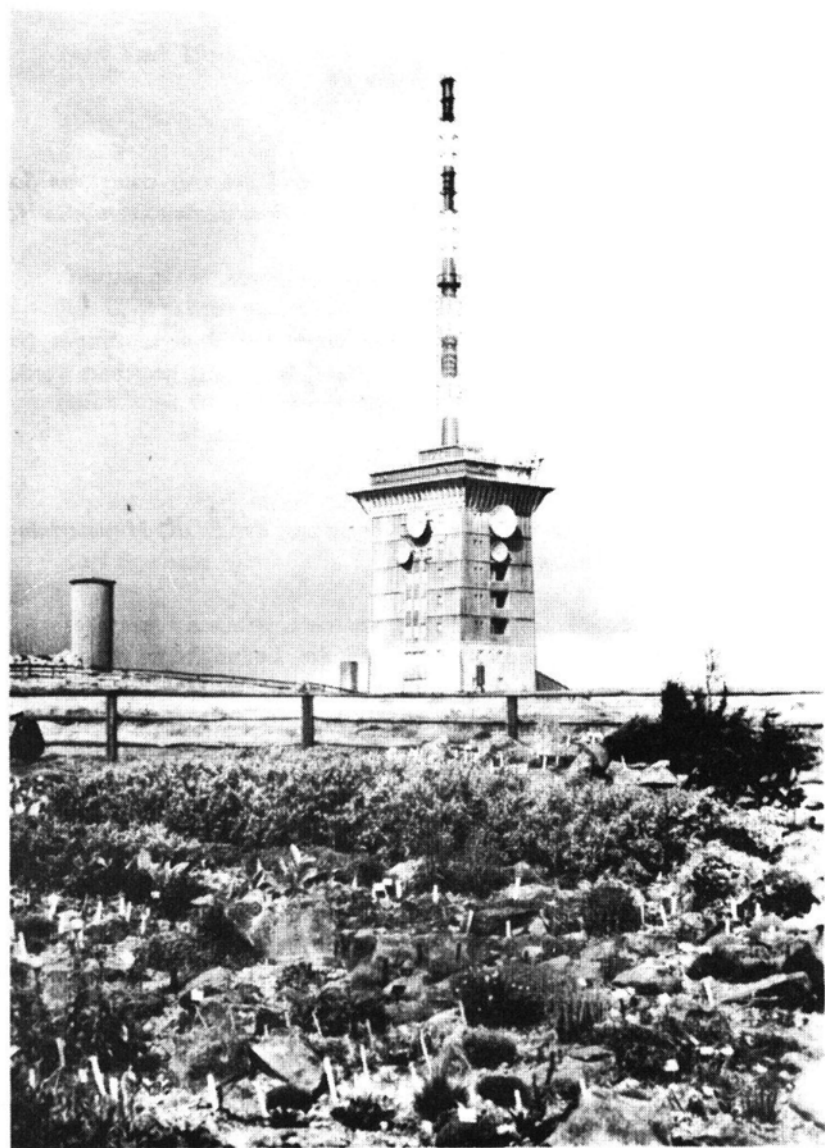
- 121 *Brief der Universität Halle an die Regierung der DDR, Ministerium für Volksbildung in Berlin vom 9.2.1951*

Es wird vorgeschlagen, Prof. Meusel die Leitung der Wiederherstellungsarbeiten des Brockengartens zu übertragen. Erwähnt wird nachdrücklich, daß der Garten auf dem Brocken künftig Außenstelle des Botanischen Gartens in Halle sein soll, wie er früher Außenstelle des Botanischen Gartens in Göttingen war.

- 122 *Brief der Landesregierung Sachsen-Anhalt in Halle an das Akademiegut Gatersleben, Herrn Prof. Mansfeld, und nachrichtlich an das Pflanzenzuchtinstitut in Quedlinburg, Herrn Prof. Becker, vom 16.8.1951*

Es wird die Bitte ausgesprochen, durch Personalunterstützung dem Brockengarten beim Aufbau zu helfen (Patenschaft).

Abb.6 Der Brockengarten in den fünfziger Jahren



- 123 *Brief der Landesregierung Sachsen-Anhalt in Halle an Prof. Meusel, Botanischer Garten Halle, vom 16.8.1951*

Mitteilung, daß ab sofort mit der Errichtung des Zaunes um den Brockengarten begonnen wird.

- 124 *Brief von Dr. G. Stohr vom Botanischen Garten Halle an den Rat des Bezirkes Magdeburg vom 25.1.1955*

Es wird vorgeschlagen, die Fläche des Brockengartens zu vergrößern, damit noch ursprüngliche Teile der Vegetation der Brockenkuppe unter Schutz kommen. Das Gelände der Wetterwarte wird im gegenseitigen Einvernehmen mit eingeschlossen.

- 125 *Brief vom Brockenhotel an das Botanische Institut in Halle vom 11.5.1954*

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Unterbringung des Brockengärtners nicht mehr möglich ist.

- 126 *Brief der Regierung der DDR, Staatssekretariat für Hochschulwesen in Berlin vom 11.1.1954 an den Verwaltungsdirektor der Universität Halle*

Es wird bestätigt, daß für den Entwurf zum Neubau einer Unterkunftsbarracke auf dem Brocken, Gesamtkosten in Höhe von 20.000 DM, bewilligt sind.

- 127 *Brief der Verwaltung der Universität Halle an die Regierung der DDR, Ministerium für Aufbau, Abtlg. Architektur vom 26.6.1954*

Es wird um die kurzfristige Genehmigung der Bauausführung in Fachwerkbauweise für die Unterkunft der Gärtner auf dem Brocken ersucht.

- 128 *Bauleistungsvertrag zwischen der Universität Halle und der Baufirma Friedrich Hartmann in Wernigerode für das Unterkunftshaus auf dem Brocken vom 3.8.1954. Im Angebot werden als Bausumme 17.113,61 DM genannt.*

- 129 *Gebrauchsabnahmeschein zur Baugenehmigung für das Unterkunftshaus am Observatorium auf dem Brocken. Der Bau ist ohne Abweichungen und Beanstandungen von der Fa. Hartmann ausgeführt worden. Wernigerode, den 6.11.1954*

- 130 *4 Kopien der Bauzeichnungen für das Unterkunftshaus im Brockengarten mit entsprechenden Prüfvermerken, 2.6.1954 und 23.7.1954*

- 131 *Liste von Pflanzen-Bestandsaufnahmen von Dr. K. Wyneken aus den Jahren 1934 - 1936 und handschriftlichen Bemerkungen bis 1944*

Die Liste war für den Brockengärtner bestimmt (4 S.) und ist Herrn G. Stohr von Herrn Wyneken erst nach 1950 gegeben worden.

- 132 *Brief von Dr. K. Wyneken aus Göttingen an Herrn Dr. G. Stohr vom Botanischen Garten in Halle vom 16.11.1953*

Herr Stohr hatte Herrn Wyneken geschrieben und eine Fahrt nach Göttingen angekündigt, die aber aus Gründen der damaligen politischen Verhältnisse nicht stattfand. Beginn einer ausführlichen Korrespondenz zwischen beiden Herren.

- 133 *Brief von Herrn G. Stohr vom Botanischen Garten Halle an Herrn K. Wyneken in Göttingen vom 18.12.1957*

Es wird u. a. eine Einladung ausgesprochen, nach Halle zu kommen. Auch wird mitgeteilt, daß der Brocken seit 1957 für Westdeutsche wieder zugänglich ist. Ausführliche Berichterstattung über den Brockengarten (2 S.).

- 134 *Brief von K. Wyneken aus Göttingen an G. Stohr in Halle vom 3.1.1958*

Herr Wyneken nimmt die Einladung zum Besuch von Halle und dem Brockengarten herzlich dankend an. Weiterer botanischer Erfahrungsaustausch.

- 135 *Brief von K. Wyneken aus Göttingen an G. Stohr in Halle vom 10.6.1958*

Herr Wyneken gibt seine Personalien für die nun "offiziell" erfolgte Einladung an. Der Besuch wird für den August 1958 geplant. Weiterer botanischer Erfahrungsaustausch.

- 136 *Brief von G. Stohr aus Halle an das Staatssekretariat für Hochschulwesen in Berlin vom 21.8.1958 mit der Bitte, das Schreiben an das Ministerium des Innern weiterzuleiten.*

Es wird um die Aufenthaltsgenehmigung in das Sperrgebiet des Brockens für Herrn K. Wyneken gebeten. Hingewiesen wird eindringlich, daß Herr Wyneken der ehemalige Betreuer des Brockengartens von der Universität Göttingen aus war.

- 137 *Brief von K. Wyneken (handschriftlich) aus Göttingen an Familie Stohr in Halle vom 8.9.1958*

Herr Wyneken bedankt sich herzlich für die ermöglichte Reise nach Halle und den Brocken und hofft, daß es ihm auch vergönnt sein möge, die Familie Stohr einmal in Göttingen begrüßen zu dürfen (2 S.).

- 138 *Nutzungsvertrag zwischen der Universität Halle und der Nationalen Volksarmee der DDR für den Brockengarten vom (Datum unleserlich) 1971*

Der Brockengarten wird der NVA unentgeltlich überlassen. Vertragsdauer vorerst 5 Jahre. Der Vertrag verlängert sich automatisch um 1 Jahr, wenn nicht bis 3 Monate vor Ablauf des Vertragszeitraumes Vorschläge zur Veränderung eingebracht werden.

Die NVA sichert der Universität Halle zu, daß der Garten auf dem Brockenplateau, der international bekannt und von hohem wissenschaftlichem Wert ist, erhalten bleibt (2 S.).

Unterschrieben für die Universität Halle Prof. Dr. E. Poppe
Unterschrieben für die NVA Oberst Koschke

139 *Informationen / Universität Göttingen*
Nr. 1, Januar/Februar 1987

140 *Informationen / Universität Göttingen*
Nr. 2, März/April 1988

Block VIII c

Ab 1989

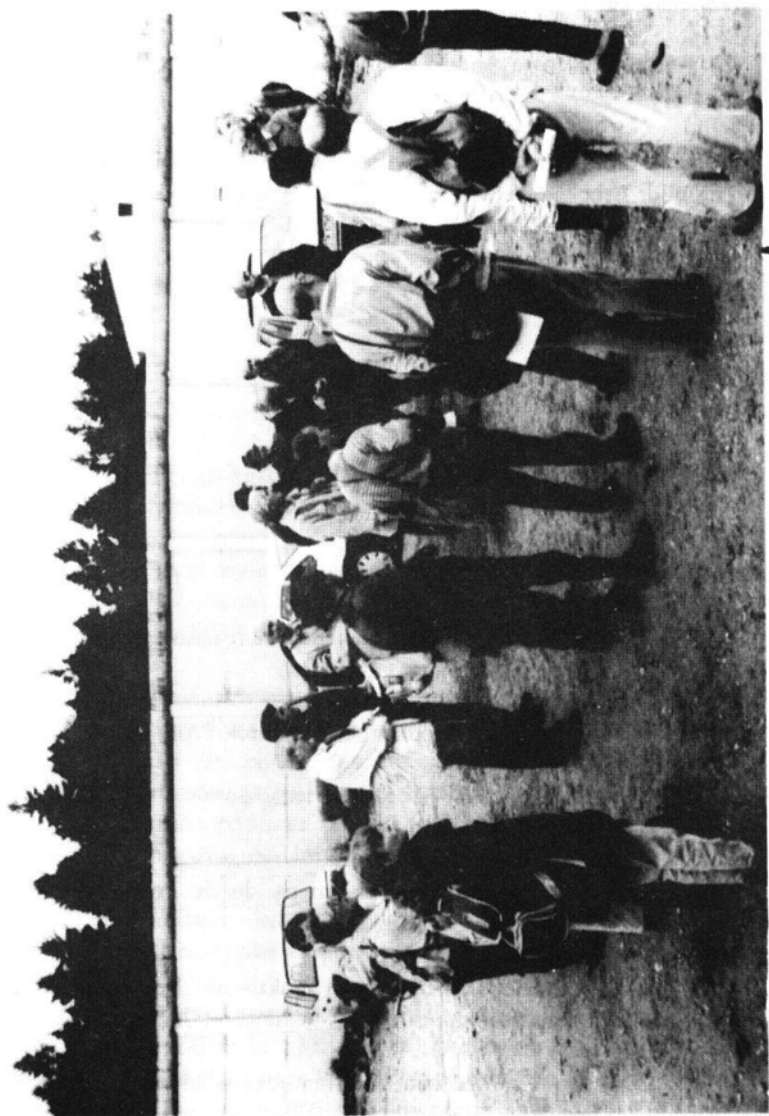
In Göttingen wurde auch nach 1945 und der Teilung Deutschlands der Brocken-
garten nicht vergessen! Neben allgemeinen Kontakten auf verschiedenen, meist
persönlichen Ebenen zwischen beiden Universitäten, erlangte eine 1951 im Bota-
nischen Garten Halle entstandene Jugendfreundschaft für den Brockengarten eine
nicht vorhersehbare Bedeutung. Ebenfalls nicht vergessen werden darf die Ver-
bindung (1953 - 1957) von Karl Wyneken aus Göttingen mit den Verantwort-
lichen für den Brockengarten aus Halle. 1957 konnte sogar noch ein gemeinsamer
Besuch auf dem Brocken stattfinden.

Weil die unwürdigen politischen Verhältnisse in der damaligen DDR privat nicht
überbewertet wurden, konnten bereits im November 1989 beide Universitäten die
Kooperation für den Brockengarten beginnen.

Damit der Alpenpflanzgarten auf dem Brocken nie wieder in Bedrängnis gerät,
haben sich, zusammen mit dem Nationalpark Hochharz, beide Universitäten zum
100-jährigen Jubiläum des Gartens im Juni 1990 auf dem Brocken verpflichtet,
nun die Verantwortung für den Garten gemeinsam zu tragen.

- 141 *Informationen.* / Universität Göttingen
Nr. 4, Juli/August 1990
- 142 *Falblatt zum 100-jährigen Bestehen des Brockengartens.*
Göttingen 1990
- 143 *Rudolf Schubert u. a.*
100 Jahre Brockengarten.
in: *Hercynia N.F.*, Nr. 27, S. 309 - 325
Leipzig 1990
- 144 *Friedrich Ebel, Wolfram Richter*
Der Brockengarten. (Führer durch den
Brockengarten.)
Halle 1991
- 145 *Führer durch den Neuen Botanischen Garten, Universität Göttingen.*
Göttingen 1992

Abb.7 Treffen zum hundertjährigen Bestehen des Brockengartens am 8. Juni 1990



146 *Nationalpark Zeitung.*
Nr. 1/1992

Grafenau 1992

147 *Index Seminum, Botanischer Garten Halle.*
Titelbild: Brockenanemone
Text: Information über den Brockengarten

Halle 1993

VERSUCHS- und SCHAUGARTEN auf dem BROCKEN

Zeittafel

- | | |
|-------------|---|
| 1890 | 8. Juni, Gründung des Brockengartens durch Prof. Dr. A. Peter (Universität Göttingen) |
| 1890 - 1923 | Leitung des Brockengartens durch Prof. Dr. A. Peter |
| 1923 - 1928 | Leitung des Brockengartens durch Prof. Dr. G. Bitter (Universität Göttingen) |
| 1932 - 1940 | Leitung des Brockengartens durch Prof. Dr. R. Harder (Universität Göttingen) |
| 1934 - 1945 | Wissenschaftliche und praktische Betreuung des Brockengartens durch Dr. K. Wyneken (Universität Göttingen) |
| 1938 | Dr. K. Wyneken veröffentlicht seine im Brockengarten gemachten "Beobachtungen über die Anpassungsfähigkeit von Alpenpflanzen an einen neuen Standort" |

- 1940 - 1945 Leitung des Brockengartens durch Prof. Dr. Th. Schmucker (Universität Göttingen, Forstbotanisches Institut in Hann.-Münden)
- 1945 - 1950 Brockengarten ohne wissenschaftliche und gärtnerische Betreuung
- 1951 - 1971 Leitung des Brockengartens durch Prof. Dr. H. Meusel (Universität Halle)
- 1954 Bau des Gärtnerhauses im Brockengarten
- 1953 - 1960 Wissenschaftliche Betreuung des Brockengartens durch Dr. G. Stohr (Universität Halle)
- 1960 Zahl der im Brockengarten (Fläche: 4.600 qm) kultivierten Pflanzenarten: 1.400
- 1961 Ab 13. August Sperrung der Brockenkuppe für die Öffentlichkeit durch Grenztruppen der DDR
- 1971 - 1989 Brockengarten ohne wissenschaftliche und gärtnerische Betreuung. Nutzungsvertrag mit der Nationalen Volksarmee der DDR
- 1987 - 1988 Anlässlich des 250-jährigen Jubiläums der Universität Göttingen veröffentlichte Dipl. Ing. W. Richter eine Erinnerung der Beziehung des Brockens zur Georgia Augusta. Dem Brockengarten ist besondere Aufmerksamkeit gewidmet. (Informationen, Nr. 1/1987:3-6 und Nr. 2/1988: 19-21, Georg-August-Universität Göttingen)
- 1989 - 1991 Leitung des Brockengartens durch Prof. Dr. R. Schubert (Universität Halle)
- 1989 Am 9. Juni und 21. Juli finden die ersten Arbeitsberatungen auf dem Brockenplateau über die Instandsetzungsarbeiten im Brockengarten statt (Botanischer Garten der Martin-Luther-Universität Halle, ehemaliger Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb Wernigerode, Naturschutzverwaltung des ehemaligen

Bezirk Magdeburg und des Kreises Wernigerode, Wetter-
warte Brocken)

- 1990 Die Arbeiten zum Wiederaufbau im Brockengarten werden
gemeinsam aufgenommen vom Botanischen Garten der Mar-
tin-Luther-Universität Halle, vom Neuen Botanischen Gar-
ten der Georg-August-Universität Göttingen und vom Natio-
nalparkforstamt "Hochharz" in Wernigerode
- ab 1991 Leitung des Brockengartens durch Prof. Dr. E.-G. Mahn
Universität Halle
- 1991 Herausgabe des 1. Brockengartenführers durch die Uni-
versitäten Halle und Göttingen sowie dem Nationalpark-
forstamt Wernigerode
- 1992 Am 1. Juni Wiedereröffnung des Brockengartens für Besu-
cher
- 1992 Am 2. Juni findet im Rahmen der durch die Universitäten
Göttingen, Halle und Braunschweig veranstalteten
internationalen Arbeitstagung Technischer Leiter Botani-
scher Gärten eine Exkursion zum Brocken und eine Führung
durch den Brockengarten statt

Personalia

Direktoren der Botanischen Gärten Göttingen (bis 1940), Hann.-Münden (bis 1945) und Halle (nach 1951). Die Jahreszahlen beziehen sich auf die Leitung (auch pro forma zwischen 1971/89) des Brockengartens.

1890 - 1923	Prof. Dr. Albert Peter (Göttingen)
1923 - 1928	Prof. Dr. Georg Bitter (Göttingen)
1932 - 1940	Prof. Dr. Richard Harder (Göttingen)
1940 - 1945	Prof. Dr. Theodor Schmucker (Hann.-Münden)
1951 - 1975	Prof. Dr. Hermann Meusel (Halle)
1975 - 1991	Prof. Dr. Rudolf Schubert (Halle)
ab 1991	Prof. Dr. Ernst-Gerhard Mahn (Halle)

Assistenten, Oberassistenten und Kustoden der Botanischen Gärten Göttingen (bis 1940), Hann.-Münden (bis 1945) und Halle (nach 1951):

1934 - 1945	Dr. Karl Wyneken (Göttingen)
1951 - 1953	Dr. Franz Fukarek (Oberassistent des Institutes für Systematische Botanik und Pflanzengeographie (Halle))
1953 - 1954	Dr. Rudolf Schubert (Oberassistent des Institutes für Systematische Botanik und Pflanzengeographie (Halle))

Technische Leiter der Botanischen Gärten Göttingen (bis 1940) und Halle (nach 1951)

1900 - 1930	Carl Bonstedt, Inspektor (Göttingen)
1930 - 1935	Karl Simon, Inspektor (Göttingen)
1935 - 1939	Franz Boerner, Inspektor (Göttingen)
1940 - 1945	Johann Herold, Inspektor (Göttingen)
1952 - 1966	Alfons Scholz, Inspektor (Halle)
ab 1966	Jürgen Röth, Oberinspektor (Halle)

**Verantwortliche Gärtner der Botanischen Gärten Göttingen und Halle
(Aufzählung nicht vollständig!)**

1894	Alfred Rehder, Obergehilfe (Göttingen)
1906	Christian Wiesemann, Obergehilfe (Göttingen)
1952	Arwed Schlabitz, Gartentechniker (Halle)
1952	Günter Beck, Brockengärtner (Halle)
1953 - 1956	Kurt Schmidt, Brockengärtner (Halle)
1957 - 1958	Helmut Beuchel, Brockengärtner (Halle)
1959 - 1961	Georg Stoschek, Brockengärtner (Halle)

Wissenschaftliche und gärtnerische Mitarbeiter des Nationalparkforstamtes Wernigerode:

ab 1990	Dr. Gunter Karste, Wiss. Mitarbeiter (Wernigerode)
ab 1992	Wolfgang Strumpf, Brockengärtner (Wernigerode)

Mitglieder des Beirates des Versuchs- und Schaugartens auf dem Brocken:

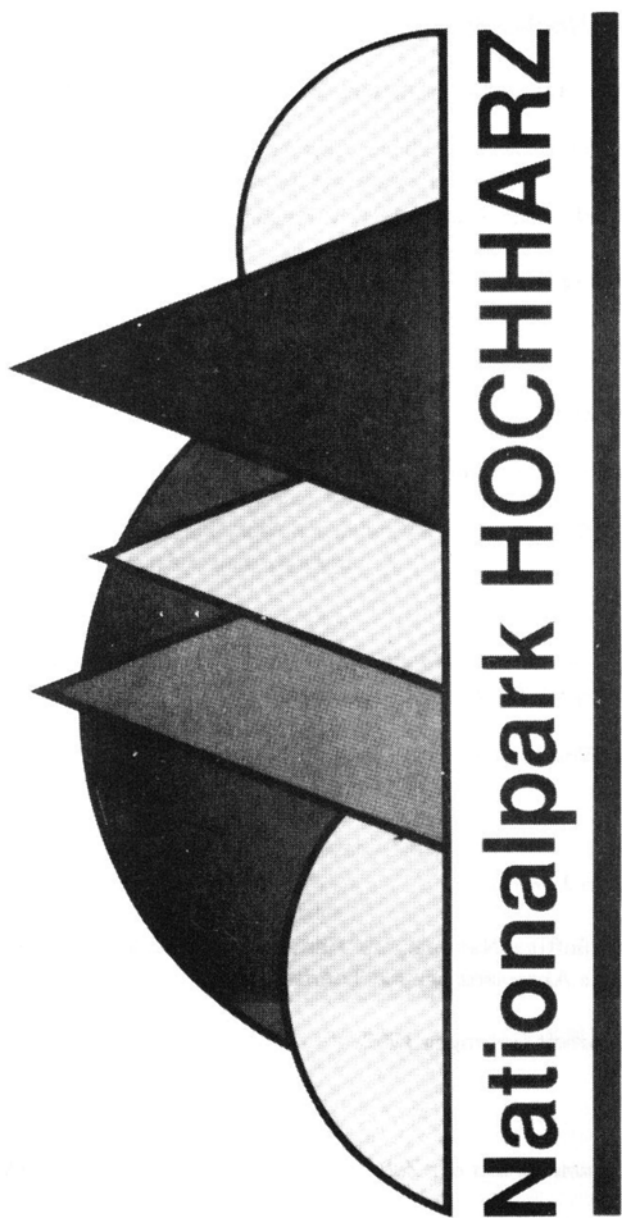
Dr. R. Callauch (Göttingen)
Dr. F. Ebel (Halle)
Forstmeister H. Hlawatsch (Wernigerode)
Dr. G. Karste (Wernigerode)
Prof. Dr. E.-G. Mahn (Halle)
Dipl. Ing. W. Richter (Göttingen)
Ing. J. Röth (Halle)
Prof. Dr. M. Runge (Göttingen)
Dr. U. Wegener (Wernigerode)

**Erwähnung des Brockengartens in den Medien seit 1989
(nicht repräsentative Auswahl)**

VOLKSSTIMME, Magdeburg	2.12.1989
FREIHEIT, Halle	8.12.1989
LDZ, Wernigerode	11.12.1989
GOSLARSCHER ZEITUNG	20.12.1989
JUNGE WELT, Berlin	23./24.12.1989
WOLFENBÜTTELER ZEITUNG	6.1.1990
HNA, Göttingen	16.1.1990
NEUE BERLINGER ILLUSTRIERTE (Ost) Nr.8:24-29	16.2.1990
GOSLARSCHER ZEITUNG	20.3.1990
VOLKSSTIMME, Magdeburg	23.3.1990
GÖTTINGER TAGEBLATT	24./25.3.1990
DEUTSCHER FERNSEHFUNK (DFP) 19.50 Uhr	19.4.1990
WOCHENPOST, Berlin (Ost) Nr. 15/Ostern	9.4.1990
FRANKFURTER RUNDSCHAU	21.4.1990
NDR-Fernsehen 19.25 Uhr	23.4.1990
NDR 4-Rundfunk 10.05 Uhr	28.4.1990
GÖTTINGER TAGEBLATT	6.6.1990
DEUTSCHLANDFUNK 8.00-10.00 Uhr Wochenendjournal	8.6.1990
THÜRINGISCHE LANDESZEITUNG, Weimar	27.6.1990
BILD-ZEITUNG, Hannover	31.7.1990
GÖTTINGER TAGEBLATT	31.7.1990
VOLKSSTIMME, Magdeburg	10.8.1990
MITTELDEUTSCHE ZEITUNG (MZ)	10.8.1990
DER MORGEN, Magdeburg	11.8.1990

DER NEUE WEG/DIE UNION, Halle	18.8.1990
GOSLARSCHER ZEITUNG	21.8.1990
UNSER HARZ, Clausthal-Zellerfeld Nr. 1:15-17	Januar 1991
HAMBURGER ABENDBLATT	2./3.2.1991
GÖTTINGER TAGEBLATT	23.2.1991
WERNIGERÖDER ALLGEMEINE	2.3.1991
UNSER HARZ, Clausthal-Zellerfeld Nr. 5:100-101	Mai 1991
STENDALER NACHRICHTEN	3.6.1991
VOLKSSTIMME, Magdeburg	25.6.1991
NDR 1-Rundfunk 7.15 Uhr Unser Land	25.8.1991
NDR 4-Rundfunk 10.05 Uhr Reisezeit	31.8.1991
GÖTTINGER TAGEBLATT	4.9.1991
NDR 4-Rundfunk 14.04 Uhr Natur & Technik	4.11.1991
NATIONALPARK ZEITUNG, Grafenau, S. 12-13, Nr. 1/1992	1992
ZDF 13.00 Uhr Gefährdete Paradiese - NP Hochharz	16.1.1992
GÖTTINGER TAGEBLATT	15.4.1992

Abb.8 Signet des Nationalparks Hochharz



Block IX

Nationalpark Hochharz

Sonderstellfläche mit selbstgestaltetem Material und Infos der NP-Verwaltung,
Wernigerode

148 *Der Brocken* (Zeitschrift) Heft 4, August 1929

Magdeburg

(Privat)

149 *Uwe Wegener*

Nationalpark Hochharz

Goslar 1991

(Privat)

150 *Konzept für einen Nationalpark im Harz* / Gesellschaft zur Förderung des
Nationalpark Harz

Goslar/Wernigerode 1991

(Privat)

151 *Christian Koniacki*

Der zukünftige Nationalpark Harz in Niedersachsen. Seine Konzeption
und seine Akzeptanz bei den Touristen.

Diplomarbeit Göttingen 1992

(Privat)

152 *Fotodokumente aus der Zeit*

(Meist privat)

Anhang: *Graphische Materialien und Karten*

Diverse Abbildungen aus:

153 *F. E. Bruckmann*

Epistola itineraria LXXXVI sistens corollarium ad relationem historico-curiosam de iterato itinere in hercyniae montem famosissimum Bructerum.

Wolfenbüttel 1740

8 H NAT II, 160

154 *L. S. Bestehorn*

Perspectivische Vorstellung des berühmten Blocken oder Bloks-Berges mit derjenigen Gegend, soweit solche von dem, der auf der Spitze des Berges stehet, gesehen werden kann.

o.O. 1749.

KART 7766

155 *C.F. Schroeder*

Abbildung des Brocken-Gebirges eines Theils des Harzes und Vorharzes. ders. Profil des Brockengebürges ...

aus: Christian Friederich Schroeder

Abhandlung vom Brocken und dem übrigen alpinischen Gebürge des Harzes. 1. Theil.

Dessau 1785

8 H NAT II, 8050

- 156 *Georg Sigismund Otto Lasius*
 Topographische Carte des Harz Gebirges.
 Norden links oben
 Weimar 1798 KART 7781
- 157 *F. L. Güssefeld*
 Charte vom Ober-, Unter- und Vor-Harz nebst den umliegenden Ländern,
 vorzüglich für Reisende, welche den Harz und Brocken besuchen.
 Weimar 1801 KART 7777
- 158 *I. H. Fritsch*
 Charte vom Harz. Nach den neusten astronomischen Bestimmungen, den
 besten Charten, Privatzeichnungen und mehreren eignen Vermessungen
 und Berechnungen entworfen.
 Magdeburg 1804 (Faksimile)
 (Beilage zu: In der Freiheit der Berge, Auf Goethes Spuren im Harz /
 Christine und Markus Meissner)
 Weimar 1989 90 A 26111
- 159 *I. H. Fritsch*
 Charte vom Harz. Neu entworfen.
 Magdeburg 1833 8 H GERM I, 250⁴

- 160 *W. Saxesen*
 Brocken-Panorama oder die Aussicht von der Spitze des Brockens.
 Leipzig/Darmstadt 1834 (Privat)
- 161 *Das Brockenhaus.*
 Gez. von L. Richter, gest. von J. Carter einschließlich
 Original-Druckplatte aus englischem Stahl
 Studiensammlung Wolf, Göttingen
- 162 *Die Brockenhäuser in den Jahren 1736 - 1894.*
 Aus: Der Harz. Vereinsblatt des Harzklubs 1/2, 1894
 H GERM I, 271:1/2
- 163 *Harzklub Routenkarte der Wanderwege I. Ordnung, der wichtigsten Fahr-
 straßen, Fußwege und Eisenbahnen.* Bearb. und hrsg. vom Routen-
 kartenausschuß des Harzklubs.
 Quedlinburg 1909 8 ITIN I, 663
- 164 *Karte des Harzes im Maßstab 1 : 50.000.*
 Hrsg. vom Harzklub. Blatt VI: Brocken.
 Quedlinburg 1911 8 H GERM I, 286^d

- 165 *Geologische Karte von Preußen und benachbarten deutschen Ländern.*
Bad Harzburg - St. Andreasberg.
Berlin o. J. KART B 140
- 166 *Harz und Kyffhäuser / Hrsg. vom Harzer Verkehrs-Verband Wernigerode*
Wernigerode o. J. (Privat)
- 167 *Geologische Wanderkarte Harz mit Erläuterungstexten.* Maßstab
1:100.000.
Berlin o. J. (Privat)